



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 3ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Octbr., Novbr., Decbr.) auf die „privilegirte Schlesische Zeitung“ zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Oct. bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen bei

- Herrn A. Sauer mann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aue,
- W. Lode & Comp., Ohlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr,
- C. D. Fäschke, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
- C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
- C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
- F. W. Grosser, Musikalienhandlung, Ohlauer Straße Nr. 80,
- J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
- C. F. Rettig, Oder-Straße Nr. 24,
- A. Goschorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr. 3,
- F. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
- C. G. Dffig, Nikolai-Straße Nr. 7,

- Herrn Adolf Stenzel, Ring Nr. 7,
- J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
- F. W. Gleis, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b,
- H. Kraniger, Carlplatz Nr. 3,
- P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
- Friedr. Wilh. Deber, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im gold. Löwen,
- R. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfaucke,
- C. A. Kahn, Ecke der Neuen Taschen- und Tauenzien-Straße,
- Th. Liebich, Breite Straße Nr. 39,
- Lorcke, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6

oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße No. 47, gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang nehmen.

Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bekanntmachung.

In Folge der weiteren Eröffnung der nieder-schlesischen Eisenbahn bis Bunzlau, werden im Gange der Posten mit dem 1. October d. J. nachstehende Veränderungen eintreten:

Die zwischen Breslau und Liegnitz coursirende Personen-Post wird eingezogen und statt der zwischen Görlitz und Liegnitz per Haynau und per Goldberg bestehenden Posten werden

- a) eine täglich zweimalige neunstündige Personen-Post zwischen Bunzlau und Görlitz,
- b) eine täglich einmalige neunstündige Personen-Post zwischen Görlitz und Goldberg eingerichtet werden.

Der Gang dieser Posten wird folgender sein:
zu a) aus Bunzlau um 11 Uhr Vormittags und um 9 1/2 Uhr Abends nach Ankunft des 1ten und 3ten Dampfwagenzuges von Breslau in Görlitz um 4 Uhr Nachmittags zum Anschlusse an die Schnellpost, und um 3 Uhr früh zum Anschlusse an die Diligence nach Dresden.

Aus Görlitz um 4 Uhr früh nach Ankunft der Diligence und um 10 Uhr Vormittags nach Ankunft der Schnellpost aus Dresden in Bunzlau gegen 10 Uhr früh und gegen 4 Uhr Nachmittags, zum Anschlusse resp. an den 2ten und 3ten Dampfwagenzug nach Breslau;

zu b) aus Görlitz um 5 Uhr früh nach Ankunft der Diligence aus Dresden, in Goldberg gegen 3 Uhr Nachmittags zum Anschlusse an die Post nach Liegnitz und in letzterem Orte an den letzten Dampfwagenzug nach Breslau.

Aus Goldberg um 5 1/2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der, mit dem 2ten Dampfwagenzug von Breslau in Verbindung stehende Post von Liegnitz, in Görlitz um 3 Uhr früh zum Anschlusse an die Diligence nach Dresden.

Der Gang der kleineren Seiten-Posten wird von dem der beiden Hauptposten bestimmt.

Die Lauban-Bunzlauer Personenpost wird die Verbindung mit dem ersten Dampfwagenzuge nach und dem letzten Dampfwagenzuge von Breslau erhalten.

Zwischen Bunzlau und Löwenberg wird eine tägliche 4stündige Personenpost mit denselben Anschlüssen wie die Lauban-Bunzlauer Personenpost eingerichtet werden, die Frankfurt-Hirschberger Personenpost aber wird auf der Tour nach Frankfurt die Reisenden und Correspondenz des dritten Dampfwagenzuges von Breslau aufnehmen, auf der Tour von Frankfurt aber sich an denselben Dampfwagenzug nach Breslau anschließen.

Die Personenpost zwischen Hirschberg und Lauban erhält mit der Görlitz-Goldberger Personenpost directe Verbindung. Die Löwenberg-Haynauer Kariolpost wird aufgehoben und nur auf der Tour zwischen Gröbzigberg und Haynau wird eine Kariolpost zur Herstellung der Verbindung mit den ersten Dampfwagenzügen nach und von Breslau eingerichtet werden.

Ebenso wird die Personenpost zwischen Bunzlau und Jauer aufgehoben und statt dessen eine Kariolpost zwischen Gröbzigberg und Goldberg zur Verbindung mit Hirschberg ic. und eine Personenpost zwischen Goldberg und Jauer zur Verbindung mit dem Liegnitz-Neisser Course eingerichtet werden.

Hirschberg erhält mit Liegnitz eine täglich zweimalige Verbindung durch eine Personenpost, die aus Hirschberg um 6 Uhr früh und 10 1/2 Uhr Vormittags und aus Liegnitz um 10 Uhr Vormittags und 2 1/2 Uhr Nachmittags abgefertigt werden und die directe Verbindung mit dem ersten und zweiten Dampfwagenzuge von und dem zweiten und dritten Dampfwagenzuge nach Breslau bilden wird.

Liegnitz hat mit Jauer täglich dreimalige Personen-Post-Verbindung zum Anschlusse an jeden Dampfwagenzug nach Breslau sowohl, als nach Bunzlau.

Der Post-Cours zwischen Liegnitz und Neisse wird ebenfalls nach dem Gange der Dampfwagenzüge regulirt und mit der Liegnitz-Frankfurter Schnellpost in directe Verbindung gesetzt werden.

Die letztere wird aus Liegnitz um 3 Uhr Nachmittags nach Ankunft des zweiten Dampfwagenzuges von Breslau abgefertigt werden und zum Anschlusse an den letzten Dampfwagenzug dahin in Liegnitz eintreffen.

Der Gang der Anschlus-Posten des Neisse-Liegnitzer Courses wird diesem entsprechend regulirt werden.

Der Gang der Seitenposten der Eisenbahn auf der Strecke zwischen Breslau und Liegnitz ändert sich nur insoweit, als solches durch den veränderten Gang der Dampfwagenzüge bedingt wird.

Die Glogau-Nimkauer Personenpost dagegen wird aus Nimkau um 1 Uhr Mittags nach Ankunft des zweiten Dampfwagenzuges von Breslau und um 6 Uhr Abends von Glogau zum Anschlusse in Nimkau an den ersten Dampfwagenzug nach Breslau abgefertigt werden.

In Glogau steht die Post mit den Posten nach Berlin und Posen in Verbindung.

Der Gang der Seitenposten des Glogau und Nimkauer Courses wird der Hauptpost entsprechend regulirt werden.

Die Personenpost zwischen Frankfurt a. D. und Breslau bleibt in ihrem Gange unverändert.

Breslau den 28. Sept. 1845.
Königl. Ober-Post-Amt.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Prinz Heinrich von Preußen, Kroll's Etablissement, v. Kamps' neueste Broschüre, die Trauungen von evangel. Geistlichen). Aus Königsberg, Münster, Köln, Kreuznach und Wesel. — Aus Dresden (die Kammer), Leipzig (Antwortschreiben des Königs an die Stadtverordneten), Stuttgart, Ulm, Pfaffenbach, Mannheim, Marburg, Hanau, Schreiben aus Frankfurt a. M., vom Rhein, aus Nürnberg und Harburg (Erzsch). — Schreiben aus Wien. — Schreiben aus Warschau. — Aus Paris. — Aus London. — Aus den Niederlanden, der Türkei und Amerika.

Inland.

Berlin, 28. September. — Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Kammergerichts-Rath Nicolovius in Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hof-Klempnermeister Zobel in Berlin, dem Magistrats-Kanzlisten Coelius zu Frankfurt a. d. O., dem ersten Wachtmeister Leschek von der 2ten Gensd'armerie-Brigade und dem Förster Prus zu Görlitz, Regierungs-Bezirks Köslin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

*** Berlin, 27. Sept. — Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, der vorgestern gewiß in Rom in großer Stille die Feier des Tages beging, wo er vor fünfzig Jahren als Lieutenant in das königl. Garderegiment eintrat, war am 1. April 1814, an dem Tage, wo die Verbündeten siegreich in Paris einrückten, wo sein verewigter königl. Bruder zum Chef eines der ältesten preussischen Regimenter, des dritten jetzt in Königsberg und Braunsberg garnisonirenden Infanterie-Regiments ernannt worden. Hier wurde des hohen Jubilars nicht allein, wie bereits die hiesigen Zeitungen gemeldet haben, durch ein dreifaches Hurrah der zum Corps-Manöver aufgestellten Truppen am Kreuzberge, sondern auch bei der darauf folgenden Tafel im Rittersaale, wo Se. Majestät alle einheimischen Generale und Stabsoffiziere auch von den Fremden mehrere Subaltern-Offiziere vereinigt hatten, durch einen sinnvollen Trinkspruch und ein Lebehoch gedacht. — Was die Anwesenheit der Kaiserin von Rußland anbetrifft, so läßt sich hier noch erwähnen, daß Ihre Reise mit um so segensreichen Wünschen begleitet wird, als man nachträglich erfährt, daß Ihre Majestät die während Ihres Aufenthalts bei jeder Gelegenheit gezeigte Vorliebe für Ihre Heimath, durch die Gewährung und Erfüllung vielseitiger Anträge, Bitten und Gesuche und durch ein reiches Almosen, ertheilt an Bedürftige aus den verschiedensten Theilen der Einwohnerschaft der Hauptstadt, wie der zweiten Residenz Potsdam bethätigt hat. Schon gestern Abend waren durch einen nach St. Petersburg durchreisenden russischen Feldjäger, Nachrichten von der hohen Reisenden aus Augsburg hier eingegangen. Die Kaiserin hatte nach abgehaltenem Nachtquartier Ihren Weg nach Innsbruck fortgesetzt. In Pavia wird, dem Vernehmen nach, einiger Aufenthalt gemacht werden, bis daselbst die Nachrichten von den beendeten Anstalten zur Einschiffung aus Genua eingegangen sein werden. Man nennt jetzt eine prächtige Villa des Fürsten Butera, als zur Aufnahme der Kaiserin und Großfürstin in Bereitschaft zu setzen. Gestern wurde den höchsten Herrschaften der vor einigen Tagen hier eingetroffene kaiserl. russische Geheime Rath und Gouverneur von Esthland, Herr von Below, vorgestellt. — Nach der Rückkehr des Staatsministers Rother aus Schlesien, sind in diesem Augenblicke alle unsere Departements-Chefs hier wieder vereinigt, mit Ausnahme des auf einer Dienstreise durch die Rheinprovinz begriffenen Finanzministers Flottw. — Nächsten Mittwoch findet nach der abgelaufenen Vertaa-

gungsfrist wieder die erste Sitzung des Staatsraths statt. Zugleich wird an demselben Tage das königliche Stadtgericht zum ersten Male in seinem neuen großartigen Gebäude Session halten. Sein früheres Lokal verbleibt vor der Hand dem mittelbar mit ihm verbundenen Vormundschafts-Gericht. — Das fremde hiesige diplomatische Corps ist mit wenig Ausnahmen in diesem Augenblicke auch wieder vollständig. Graf von Westmoreland gab nach der Rückkehr von der Begleitung seiner Königin heute wieder das erste große diplomatische Diner. In den Salons unserer Gesandten bemerkte man in den letzten Tagen wieder mehrere fremde hohe österreichische Staatsbeamte, namentlich den Grafen Strassoldo aus der kais. vereinigten Hof- und Staatskanzlei und aus den nächsten Umgebungen des Fürsten Metternich; ferner den Director des kais. Hof- und Staats-Arcs Auer. — In Beziehung auf die Tagespresse erregt es hier einige Aufmerksamkeit, daß schon seit mehreren Tagen weder die Leipziger, noch die hiesigen Zeitungen Relationen der Sitzungen und Verhandlungen der sächsischen Kammern gebracht haben. Sie werden hier jetzt mit um so größerem Interesse aufgenommen, als sie größtentheils Fragen der Zeit und mit unsern Bedürfnissen analoge Gegenstände in Erwähnung ziehen. — Im königstädtischen Theater giebt man jetzt „Sorgen ohne Noth und Noth ohne Sorgen.“ Sorgen hat man, so meint ein hiesiges Blatt, hier, weil das schlechte Repertoire nur selten das Haus füllt, während man bei dem bessern leicht ein großes Publikum finden könnte. Noth ohne Sorgen hat man, weil die Direction sich, wie es scheint, keinen großen Kummer daraus macht, daß die Sachen so traurig stehen.

† Berlin, 28. Sept. — Zu unsern kleinen Tages-Neuigkeiten gehört, daß ein offener Arrest über das Kroll'sche Etablissement verhängt ist, wie das hiesige Intelligenzblatt durch eine darauf bezügliche Anzeige mittheilte. Die Sache überrascht nur insofern, als diese Maßregel von Breslau aus beantragt sein soll, der Besitzer des Etablissements also sich binnen 2 Jahren seitdem er hier, im Ganzen genommen, einträgliche Geschäfte gemacht hat, von dortigen Verbindlichkeiten nicht frei gemacht hat. Herr Kroll kam, wie bekannt, auf Veranlassung unsers Königs nach Berlin und erhielt von Sr. Majestät den Bauplatz, auf welchem jetzt das großartige Gebäude seines Wintergartens steht, daß er außerdem auch ansehnliche Selbunterstützung von Sr. Majestät empfangen habe, ist zwar ein ziemlich weit verbreitetes, aber gleichzeitig vollkommen unbegründetes Gerücht, das aber vielleicht hin und wieder dazu mag beigetragen haben, den Credit des Hrn. Kroll zu begründen. Wie die jetzt eingetretene Krisis hinsichtlich dieses Etablissements enden wird, hängt wohl hauptsächlich davon ab, wie sich der Besitzer desselben mit seinen hiesigen Gläubigern stellen dürfte. Im schlimmsten Falle, wenn er den Besitz aufgeben mußte, wird das Etablissement doch immer dem Vergnügen der Berliner dienen, weil nur zu diesem Zwecke der Bau auf der durch königl. Munificenz überlassenen Stelle hat aufgeführt werden dürfen. — Schon lange hat man sich hier mit dem Projekte, wie bekannt, getragen, ein musikalisches Conservatorium nach dem Muster des Pariser zu etabliren. Was nun den Bemühungen eines Meyerbeer, Mendelssohn, auch des Herrn Schindler nicht gelungen ist, das soll in der letzten Zeit ein Herr Hartmann unter den Auspicien des Prinzen Karl von Preußen zu Stande gebracht haben. Der Plan oder das Programm zu jenem Institute ist gedruckt, die polizeiliche Genehmigung erteilt und die Ausführung so gut wie gesichert. Das neue Institut ist für die musikalische Ausbildung des ganzen preussischen Staats berechnet, die sich natürlich in unserer Hauptstadt concentriren wird. Es ist schon schwierig, eine Wohnung zu finden, in der man nicht über,

neben oder unter sich musikalische Dilettanten, musikalische Matinées, Soirées hätte; wie wird es aber nach Einführung jenes Instituts erst werden? — Der Kampf unserer städtischen und der englischen Gasbeleuchtungs-Anstalt ist wiederum in ein neues interessantes Stadium getreten, indem von städtischer Seite öffentlich zugestimmt worden ist, daß ihre Gasbeleuchtung für die Privaten alle dieselben und wo möglich noch mehr Vortheile gewähren will, als die englische Compagnie verspricht. Wir werden hoffentlich diese Concurrnz noch die Spitze getrieben sehen, daß man den Privaten Geld zugebt, wenn sie ihr Licht von dieser oder jener Anstalt nehmen. Belehrend über das Wesen der Concurrnz sind solche Anstrengungen gewiß; daneben bieten sie unserm Publikum eine günstige Gelegenheit, seinen Patriotismus zu prüfen; ob derselbe vielleicht nur so weit reicht, daß man eine engl. Flamme für einen Thaler lieber nimmt, als eine städtische für 1 Thlr. 1 Sgr. — Das Portrait des reinen Homöopathen Arthur Luge, von dem in öffentlichen Blättern so häufig die Rede war, hängt jetzt in unsern Bildergalerien aus. Wie glaubwürdig versichert wird, praktizirt er nach wie vor in und um Potsdam unter der Regide eines andern angehenden Arztes. Auch der Herr Pantillon, der dem unkundigen Volke durch den angenommenen Titel Professor imponirt, setzt seine homöopathische Praxis in und um Berlin fort, obwohl unsere Polizei dies als unerlaubtes Unwesen betrachtet.

** Berlin, 27. September. — Wir versprechen leghin auf die neueste Broschüre des Herrn v. Kampff „Prüfung der grellen Jerthümer des Stadtgerichtsraths Simon in Breslau“, einen besondern Abdruck aus dem 129sten Hefte der Jahrbücher für die preussische Gesetzgebung u. zurückzukommen; jetzt bei näherer Betrachtung dieser Schrift thut uns das Versprechen fast leid; weil sich der Verfasser auf ein Gebiet der Polemik begeben hat, auf dem er fast unangreifbar, wenigstens unbeflegbar dasteht. Wer möchte es in dieser Anhäufung von Redensarten, wie „grelle Jerthümer, Verirrungen, Verläumdungen, Unwahrheiten, unerträgliche Geschwägigkeit und Rabulistikerei, seltene schriftstellerische Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, Unverständigkeit, Ungründlichkeit, Rechtsunkennntz, krankhafte Phantasien, Verdrehungen, kindischer außer Rand und Band getretener Eigendünkel, aberwitzigste Beurtheilung, Aberwitz, eine für Ueberheuten empfängliche Geistes- und Urtheilsschwäche“ u. u., wovon jede Seite der Broschüre starrt, dem Verfasser gleich thun, und wenn er es wollte, etwa nach dem Vorgange Börne's in systematischer Weise, d. h. in diesem Falle nach alphabetischer Ordnung, wem würde es verstatet sein? Eine andere Art und Weise der Polemik dürfte aber eben so unmöglich wie vergeblich sein. Auf die einzelnen Punkte seiner Schrift uns an dieser Stelle einzulassen, ersparen wir uns, weil dies einmal über die Grenzen eines Zeitungs-Artikels hinausführen würde und weil wir es andererseits für ein unnötiges Bemühen erachten bei dem entschiedenen Urtheil des Publikums in dieser ganzen Angelegenheit.

(D. U. Z.) Ueber die Verweigerung von Trauungen von Seiten evangelischer Geistlichen ist, aus Anlaß des Prediger Consistorialrath D. Gerlach veranlaßten Spezialfalls viel öffentlich verhandelt worden. Man hatte auch berichtet, es sei jetzt dahin entschieden worden, daß den evangelischen Geistlichen dieselbe Gewissensfreiheit wie den katholischen zustehe, man ihnen also nicht zumuthen könne, einer Ehe, die, ihrer gewissenhaften Ueberzeugung zufolge, den Grundsätzen der evang. Kirche zuwiderlaufe, den Segen dieser Kirche zu ertheilen, selbst wenn das bürgerliche Gesetz sie für zulässig erkläre. Die kamerallistische Zeitung giebt, abgesehen von dem kirchlichen Unterschiede zwischen einer protestantisch und katho-

lisch geschlossenen Ehe, wonach schon die Pflichten der Geistlichen beider Confessionen von einander abweichen, „nur vom juristischen Standpunkt aus“ folgende Bemerkungen gegen vorgebachte Entscheidung: „Der §. 17 Tit. I Th. II des allg. Landrechts schreibt vor: Wer zur zweiten oder fernern Ehe schreiben will, muß die Trennung der leztvorhergehenden Ehe sowohl dem Pfarrer, welcher das Aufgebot, als demjenigen, welcher die Trauung verrichten soll, nachweisen; und in §. 25: daß nur Personen, welche wegen Ehebruchs, oder durch verdächtigen Umgang, oder sonst gestiftete Mißthelligkeiten zur Trennung der Ehe Veranlassung gegeben haben, die geschiedenen nicht heirathen sollen, daß solches aber in dem Scheidungsprozeße gerügt sein müsse. So lange daher durch ein neues, längst erwartetes Ehegesetzbuch die Wiederverheirathung geschiedener Eheleute nicht ganz verboten, können sich auch die Geistlichen von der Befolgung der vorgebachten gesetzlichen Bestimmungen nicht lossagen und wie est in ein weltlicher Beamter zur strengen Erfüllung gesetzlicher Vorschriften gegen seine gewissenhafte Ueberzeugung, verpflichtet. Selbst bei katholischen Glaubensgenossen bleibt es nur dem Gewissen der geschiedenen Eheleute selbst überlassen, ob sie sich anderweit verheirathen wollen und in diesem Falle kann nach §. 442 Tit. II Th. II des allg. Landrechts der Pfarrer, welcher Anstand nimmt, eine Ehe, welche nach den Landesgesetzen erlaubt ist, um deshalb, weil die Dispensation der geistlichen Obern versagt worden, durch Trauungen zu vollziehen, solche verweigern.“

Königsberg, 25. Sept. (Königsb. A. Z.) Der heutige Tag schaute die Soldaten des königl. 3ten Infanterie-Regiments um ihre guten alten Fahnen. Es ist dies der Tag, an dem vor 50 Jahren Prinz Heinrich von Preußen, der Chef des Regiments, seine militairische Laufbahn antrat. Se. Majestät der König hatten befohlen dies Jubiläum zu feiern und ein Diner rief die Offiziere nach dem freundlichst bewilligten Saale der deutschen Kessource, während Unteroffiziere und Gemeine sich im ehemaligen v. Borchschen Garten zum Mittagmahle sammelten. Das Musikchor des Regiments würzte die Freuden des Mahles, wobei Toaste auf den König, den Prinzen u. ausgebracht wurden. Eine Parade des Regiments fand am Vorwittage statt.

(D. D.) Eine ungläubliche Anekdote, die aber von verschiedenen Seiten als wahr verbürgt wird, geht hier von Mund zu Munde. Ein Offiziant aus Pillau — seinen Namen wollen wir nicht nennen — hat einen Brief folgenden Inhalts an Se. Maj. gerichtet. Er habe mit Widerwillen und Abscheu der Zusammenkunft der Liberalen aus Königsberg, Eibing, Braunsberg und Fischhausen zu Pillau beigewohnt und erböte sich bei einem ähnlichen Feste, das sich dort wiederholen würde, den Platz der Zusammenkunft zu unterminiren und sich mit der ganzen Versammlung in die Luft zu sprengen. Das Schreiben dieses Inhalts soll von Berlin aus ans hiesige Oberpräsidium gekommen sein, von welchem dem großen Patrioten die Weisung zugekommen sein soll, daß die Ausführung seines Planes nicht angehe. — Kürzlich starb hier eine Frau, welche von Almosen lebte und den Schein der äußersten Dürftigkeit hatte. Bei Untersuchung ihres Nachlasses fand man bei ihr eine baare Summe von 30,000 Rthl. und verschiedene sehr werthvolle Preziosen, wie Brillantringe, goldene Uhren u. Trau, schau, wem! — Wie in Gumbinnen, so fanden sich auch hier vor einigen Tagen 40 bis 50 Bewohner, meistens aus Litthauen ein, um die Reise nach Amerika mitzumachen. Man sah sie vor dem Regierungs-Gebäude stehen und zum Oberpräsidenten gehen, um sich Rath und Geld zu holen. Einstweilen sind die Leute wieder nach ihrer Heimath zurückgewiesen. Die Lust nach dem Jenseits, d. h. nach Amerika, hat dermaßen um sich gegriffen, daß mehrere Tage hindurch einzelne Länderien, Dörfer und Güter von Menschen entblößt gewesen sind, die bald hier bald dorthin umherzirkten, um ihre Wünsche zu befriedigen, d. h. das erträumte Goldland durch sofortige Antrretung der Reise zu erreichen. — Navigationslehrer Hannasch nimmt die beinahe täglich eingehenden brieflichen Meldungen entgegen.

Münster, 20. September. (Fr. Z.) Während der Westf. Merkur noch vorgestern meldete, daß Hoffnung vorhanden sei, das Leben des Erzbischofs von Köln, Clemens August, noch längere Zeit erhalten zu sehen, kann ich jetzt aus bester Quelle versichern, daß sein Hinscheiden nach den eigenen Aussagen seines Arztes täglich zu erwarten steht und jede Aussicht, daß er sich noch eine Zeit lang fortziehen könne, verschwunden ist. Die Krankheit, an welcher er darnieder liegt, ist die Brustwassersucht, bei welcher bekanntlich ein schnell eintretender Tod sehr gewöhnlich ist.

Köln, 22. Sept. (Fr. Z.) Dr. Andree ist heute aus seiner seit 20 Monaten bei der Redaction der Kölnischen Zeitung bekleideten Stellung geschieden und hat eine größere Reise angetreten, nach deren Beendigung er sich nach Bremen begeben wird, um mit Neujahr die Redaction der dortigen Zeitung zu übernehmen. Hr. Brüggemann wird in den letzten Tagen des Octobers hier erwartet.

Kreuznach, 24. Sept. (Fr. Z.) Auf Verfügung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist den Vorstehern der hiesigen

deutsch-katholischen Gemeinde am 20. d. von der Behörde zu Protokoll eröffnet worden: „daß der (Dissidenten-) Verein zur Zeit als eine förmlich gebildete Religionsgesellschaft nicht anerkannt werden könne, demselben aber in der Ausübung des Gottesdienstes und den hierauf bezüglichen Einrichtungen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden solle, sofern der Verein nichts vornehme, was der Verfassung des Staates und den Rechten anderer Religionsparteien zuwider sei. Die in der hohen Ministerial-Verfügung vom 17. Mai c. über die Actus parochiales der Dissidenten enthaltenen Bestimmungen finden auf den Verein in Kreuznach in so weit keine Anwendung, als dem Zwecke dort durch die bestehende Einrichtung der Civilstands-Acte genügt wird.“

Wesel, 23. Sept. (W. 3.) Heute, wo unser Gemüthmarkt mit Kartoffeln spärlich versehen war, langte ein Bauer mit zwei Säcken, jeder von 2 Scheffel, an, und ward sofort von Kaufstütern umringt, die nach dem Preise fragten. Er forderte 3 Sgr. für ein Viertel Spind oder Meße, was für den preussischen Scheffel 1 Thir. 18 Sgr. beträgt, und gab auf die Einreden, daß er zu viel fordere, barsch zur Antwort, daß in wenigen Tagen der Preis auf 4 Sgr. für ein Viertel Spind steigen werde. Die aufgebrachte Menge drängte sich jetzt an die Säcke heran und schüttete sie aus, ohne daß jedoch etwas entwendet wurde. Ein Mann ging sogar so weit, daß er dem Bauer seinen eigenen ledernen Tragriemen um den Hals schlang und denselben unter der wohl nicht ernst gemeinten Androhung, ihn am Rathhausthurm daran aufzuhängen, fest anzog. Das Einschreiten der Polizei befreite den Bauer von der lästigen Halsbinde und stellte die Ordnung her. An wohlfeile Kartoffelpreise ist übrigens bei uns einstweilen nicht zu denken, da beständig 2 Schiffe hier nach Holland in Ladung liegen und für 2 Schfl. 2 Thir. 15 Sgr. bezahlen.

Deutschland.

Dresden, 25. Septbr. (D. A. 3.) Unter den Gegenständen der Registrande verdienen besondere Erwähnung eine mit 197 Unterschriften aus Grimmschauen eingegangene Petition für die Freiheit der Presse und eine Petition aus Leipzig mit 1016 Unterschriften um eine freiere Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen. Die erstere wurde in der heutigen Sitzung der II. Kammer, nachdem der Abgeordnete Oberländer dieselbe bevormundet und zu der seinigen gemacht, der dritten Deputation zugewiesen; die zweite von dem Abg. Haase bevormundet, ging an die I. Kammer, da in dieser ein diesen Gegenstand einschließendes Decret vorliegt und für die kirchlichen Angelegenheiten dort ebenfalls eine außerordentliche Deputation ernannt ist. Hierauf ging die Kammer zur Tagesordnung über und setzte die Beratungen über den Bericht der außerordentlichen Deputation über den Gesetzentwurf einer Gewerbe- und Personalsteuer fort. In der ersten Deputation der I. Kammer ist Prinz Johann zum Vorstand und Dr. Gross zum Secretair erwählt worden. Vorstand der vierten Deputation wurde Bürgermeister Wehner.

Dresden, (A. Pr. 3.) Das an die versammelten Stände gelangte und durch die gedruckten Landtagscheften veröffentlichte Budget der jährlichen Staats-Einkünfte und der Staats-Ausgaben für jedes der Jahre 1846—1848 lautet auf ein Einkommen von 5,798,648 Rthlr. 7 Ngr. 8 Pf. und auf einen Staatsbedarf von 5,779,471 Rthlr. 1 Ngr. 3 Pf., welcher letztere also einen Ueberschuß von jährlich 19,177 Rthlr. 6 Ngr. 5 Pf. übrig läßt. Das Einnahme-Budget theilt das Einkommen in zwei Hauptklassen, nämlich in 2,252,306 Rthlr. 17 Ngr. 8 Pf. Nutzungen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten, und in 3,546,341 Rthlr. 20 Ngr. Steuern und Abgaben. Dem Ausgabe-Budget zufolge kommen auf die Civilliste 513,888 Rthlr. 26 Ngr. 7 Pf., auf die Königin: Garderoben- und Schatzkassengeld 12,333 Rthlr. 10 Ngr., Hofstaat 16,444 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf., auf die Appanagen u. 154,191 Rthlr. 10 Ngr., und auf die Unterhaltung der zum königl. Haus-Fideicommiss gehörigen öffentlichen Sammlungen 23,105 Rthlr. 14 Ngr. Das Militär-Departement erfordert 1,344,024 Rthlr. 25 Ngr. 4 Pf.

Leipzig, 26. Septbr. (D. A. 3.) Nach der erst heute erfolgten Mittheilung der Verhandlungen der Stadtverordneten in den nicht öffentlichen Sitzungen am 17ten und 18. Septbr. kam in denselben ein vom Geheimrath v. Langenn im Auftrage des Königs an die Stadtverordneten gerichteter Antwortschreiben auf die dem König überreichte zweite Adresse zum Vortrag, welches lautet: „An die Stadtverordneten zu Leipzig.“ Sr. Maj. unserm allergnädigsten Herrn habe ich die Adresse der Stadt zu Leipzig vom 2. Sept. d. J. überreicht. Se. Maj. der König haben mich beauftragt, den Stadtverordneten zu erkennen zu geben: daß die in der Adresse ausgesprochene Gesinnung der Treue Allerhöchsthum zum Wohlgefallen gereicht habe, daß Se. Maj. aber auch hoffen, es werde sich diese Gesinnung durch die That und namentlich durch die Bemühungen, dem Geiste der Gesetzmäßigkeit und der Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland allenthalben wieder Eingang zu verschaffen, bewähren. Den Stadtverordneten zu Leipzig stehe ich nicht an, solches auf allerhöchsten Befehl hierdurch zu eröffnen.

Leipzig, den 11. Septbr. 1845. Albert v. Langenn.“ — So viel wir hören, sind beide Sitzungen sehr bewegt gewesen, ehe man sich durch Stimmenmehrheit über den in den Mittheilungen ebenfalls zu veröffentlichten Schlusssatz einigte: „Nur das beruhigende Bewußtsein, daß die Bürgerschaft Leipzigs an jenen unheilvollen Ereignissen keinen Theil genommen, sich vielmehr zu allen Zeiten und unter weit schwierigeren Umständen durch unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland bewährt habe, habe den höchst schmerzlichen Eindruck zu mildern vermocht, den diese Antwort des Königs in den Herzen Aller hervorrief.“ — Ein Vorschlag, wie es mehr als wünschenswerth sei, daß eine ungeschminkte Darstellung der traurigen Ereignisse am 12. August und deren Folgen von Seiten der Stadtverordneten als Vertreter der Bürgerschaft möglichst bald erfolgen möge, ward nicht zum Beschluß erhoben.

Stuttgart, 24. Sept. (Schwäb. M.) Die Nachricht über die Einräumung einer evangelischen Kirche in Ulm an die Angehörigen von Ronge bedarf einer wesentlichen Berichtigung. Das Namens der Dissidenten in Ulm vorgetragene Gesuch des vormaligen katholischen Priesters Würmler und des Decapisten Schmid um Erlaubniß zu Abhaltung eines Gottesdienstes durch Johannes Ronge in einer evangelischen Kirche Ulms ist von dem Ministerium des Innern zurückgewiesen worden, weil einer nicht recipirten Religionsgesellschaft die Abhaltung eines öffentlichen Gottesdienstes nicht gebührt. Dagegen wurde das Oberamt Ulm ermächtigt, die von dem Kirchenconvent etwa in Antrag kommende Einräumung einer evangel. Kirche zu Abhaltung einer Rede mit Ausschluß jeder Form eines Gottesdienstes dann zu genehmigen, wenn sich in Ulm außer den Kirchen kein Local zur Aufnahme größerer Versammlungen darbieten sollte und wenn nach den Umständen von dieser Einräumung die Befreiung unruhiger Auftritte oder einer bedenklichen Aufregung abhängen sollte. Die Kirche kommt dabei nicht in ihrer Eigenschaft als Gotteshaus, sondern lediglich als ein geräumiges Gebäude in Betracht.

Ulm, 23. Sept. (M. K.) Heute haben Ronge und Lowiat in unserer Münsterkirche Reden vor einer ungeheuren Menschenmenge gehalten; man schätzt die Zahl auf 18,000. Ersterer sprach über Math. 5, 17, letzterer über Marc. 10, 14. In dem Betstokale haben wieder mehrere Katholiken den Beitritt erklärt, und sogleich das Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfangen. Von mehreren Protestanten wurde Ronge zum Andenken ein kristallener Pokal überreicht.

Offenbach, 22. Sept. (Fr. F.) J. G. Keilmann, deutsch-katholischer Geistlicher dahier, hat soeben (bei Heinemann hier selbst) eine kleine Schrift „Zur Beurtheilung meines Austrittes aus der römischen Kirche“ herausgegeben, in welcher er in ähnlicher Weise wie neuerdings Licht interessante Memoiren zur neuesten katholischen Reformationsgeschichte liefert.

Eßlingen, 21. Sept. (Beob.) Samstag Abend konstituirte sich die hiesige deutsch-katholische Gemeinde, aus früheren Römischkatholiken und Protestanten, ungefähr 20 Mitglieder stark.

Mannheim, 24. Sept. (Mannh. F.) Von Ulm aus geht Ronge in Begleitung seines Bruders und des Pfarrers Dowiat nach Konstanz, Heidelberg, Mannheim und Worms.

Marburg, 21. Septbr. (Fr. F.) Heute Vormittag hielt die deutsch-katholische Gemeinde hier selbst eine zweite feierliche Versammlung. Dieselbe bestand aus den sämtlichen Mitgliedern der Gemeinde, so wie aus den ihnen näher theils verwandten, theils befreundeten Protestanten.

Hanau, 24. Septbr. — Eine neue Verfügung unserer Staatsregierung in Betreff der Deutsch-Katholiken vom 18ten d. M. lautet: „Höchste Entschließung, wodurch gnädigst genehmigt wird, daß 1) die deutsch-katholischen Dissidenten zu Hanau auf ihr Gesuch, daß der Pfarrer Trinthammer dortselbst zur Vornahme der bei ihnen vorkommenden Taufen, Trauungen und Begräbnisse ermächtigt werde, so wie 2) die deutsch-katholischen Dissidenten zu Marburg auf ihr höchsten Orts gerichtetes Gesuch, daß sie sich auf den Grund des auf dem sogenannten Leipziger Concil aufgestellten Glaubensbekenntnisses als Gemeinde constituiren dürfen und daß ihnen gestattet werde, durch deutsch-katholische und nöthigenfalls auch durch protestantische Geistliche Gottesdienst und Pfarrhandlungen vornehmen zu lassen, dahin beschieden werden: daß eine Secte, welche sich nach den Grundsätzen und Bestimmungen des sogenannten Leipziger Concils halten wolle, wie dieses von den Bittstellern unter 1 und 2 erklärt worden, in Kurhessen nicht werde gebildet noch anerkannt werden, — daß den Mitgliedern einer solchen Secte eine Beihilfe durch evangelische Pfarrer nicht zugestanden werden könne, — und daß Privatversammlungen derselben nicht weiter werden zugelassen werden, sondern ihnen nur die Hausandacht unbenommen bleibt.“

Wiesbaden, den 22. Sept. (Ebf. 3.) Unser Herzog ist seit einigen Wochen nach Italien gereist und wird, wie es allgemein verlautet, daselbst bis zum nächsten Frühlinge verweilen. Seine Reise wird vielfach mit der Reise der russischen Kaiserin in Verbindung gebracht, welche von der Schwägerin unseres Herzogs begleitet ist,

von einer Dame, welche unser Ländchen wieder inniger an das russische Kaiserreich knüpfen könnte.

Frankfurt a. M., 20. Sept. (Wes. 3.) Es ist gewiß, daß die kirchliche Bewegung Gegenstand der Berathung im Schooße der Bundesversammlung war und ist. Jedoch hat die Bundesversammlung in der eigentlich kirchlichen Frage einen gemeinsamen Beschluß nicht gefaßt und wird ihn nicht fassen. Die Bundesversammlung betrachtet die kirchliche Bewegung in ihren Grundursachen und Folgen, namentlich vom politischen Standpunkte aus, läßt den eigentlichen Gegenstand unberührt und schreitet zu gemeinsamen Maßregeln, welche eine Antastung der politischen Zustände durch die kirchliche Bewegung verhüten sollen.“

Frankfurt a. M., 24. Septbr. — Caricaturen sind plastische Ironie. Der britische Humor und der franz. Esprit bedient sich derselben häufig nicht ohne Erfolg als Waffe um vorgefaßte Meinungen und andere Uebelstände zu bekämpfen, indem sie solche des Blendwerks ihres Ernstes entkleidet und in das Gebiet des Lächerlichen herabziehen sucht; die holländischen Caricaturen aber machen nicht selten durch ihre Derbheit Glück. Anders verhält es sich nun freilich mit den Deutschen, die verstehen sich überhaupt noch nicht recht auf Handhabung der Waffe der Ironie — wie wir tagtäglich an den Mißerfolgen gewisser Journale sehen, die damit gegen die Bestrebungen des Zeitgeistes zu Felde zu ziehen sich beikommen lassen, dabei aber anstatt humoristisch abgeschmackt, anstatt spirituell läppisch werden und Plumpheit mit Derbheit verwechseln — nur selten Zerrbilder zu Tage fördern, deren Anschauung, da sie alles poetischen Charakters entbehren, mehr als ein mitleidiges Lächeln über den Darsteller erregen. Wendet man ihnen gleichwohl einiges Interesse zu, so gilt dies weniger der subjectiven Ausführung, als der objectiven Ver sinnlichung der ihnen zu Grunde liegenden Idee, mag dieselbe auch eben keine platonische sein. In beiderlei Beziehungen verdient dagegen als ausgezeichnet erwähnt zu werden eine Caricatur, die so eben in unserer Stadt erschienen, jedoch nur durch Handzeichnungen eben nicht zahlreich vervielfältigt ist und die, freilich mit Bezugnahme auf specielle Lokalverhältnisse, die Bestrebungen der Finsternisse der Geistesaufklärung im kirchlichen Gebiete entgegen zu wirken ins Lächerliche zu ziehen bezweckt. An der Spitze nämlich des hiesigen sogen. Rommão-Vereins steht ein Weißbindermeister, der eben nicht den Virtuosen seines Gewerbes oder seiner Kunst beigezählt werden kann und der sich auch sonst durch keinerlei bürgerliche Tugenden auszeichnet. Dieses Individuum wird nun als Portrait dargestellt, wie es mit einem groben Pinsel in der Hand verfaßt ist, die symbolisch bezeichnete Aufklärung zu übertrifft; viele andere ähnliche Werkzeuge seines Gewerbesbetriebs, wie während die bekannte Birne, menschlichen Gesichtszügen nachgebildet, gucken aus allen Taschen hervor. Bemerkenswerth für unsere Zustände ist, daß an eben demselben Vereine keine den höhern und vermöglichen Gesellschaftsklassen angehörende Katholiken Theil nehmen. Es verhält sich damit eben so, wie mit unserm israelitischen Antireform-Verein, von dem sich beispielsweise die Glieder der Familie Rothschild entfernt halten, obschon deren ältere Chef dem historisch-orthodoxen Talmudglauben zugethan sind. Fast möchte es daher scheinen als trügen, in unserer freien Stadt wenigstens, Personen die eine höhere gesellschaftliche Stellung haben, eine gewisse Scheu, sich öffentlich für eine Sache Preis zu geben, die bei der freieren Geistesbildung erstrebende Zeitgenossenschaft immer mehr an Anklang verliert und die somit, allen gegenseitigen Bestrebungen zum Troste, keine lange Zukunft mehr zu haben verspricht. Dagegen kommen nun bei der so eben erwähnten Gesellschaftsklasse Mischehen, ohne passive Assistenten des katholischen Geisteslichen, in jüngster Zeit häufiger als gewöhnlich vor, indem letztere selbst diese Assistenten an die Bedingung der Kinder-Erziehung je nach dem Geschlechte knüpfen und nur für den Fall den Eheleuten gewähren, daß sämtliche Kinder dem Kirchenglauben des katholischen Theils folgen. Diese Praxis entspricht zwar nicht den Staatsgesetzen, allein die Fälle, wo deren Schutz in Anspruch genommen wird, werden immer seltener. — Eine annähernd genaue Uebersicht des diesjährigen Ertrags der Frucht- und Kartoffel-Ente im südwestlichen Deutschlande verschafft zwar jedwede Besorgniß, es werde deren Belang für den einheimischen Verbrauch nicht ausreichen, sofern der Speculation nicht Grenzen gesetzt würden. Gleichwohl verlautet, es seien einige Nachbar-Regierungen von allzu ängstlichen Gemüthern bereits, um Maßregeln der deshalb zu beforgehenden Noth vorzubeugen, angegangen worden. Namentlich sind dieselben gegen die Kartoffel-Ausfuhr nach Belgien und Holland beansprucht worden, wo der Preis dieser Knolle fünf bis sechsfach höher, als zu Mainz, dem wichtigsten Fruchtmarkt unserer Gegend steht, deren Versand rheinwärts schon bei mäßigen Frachtkosten — 36 Kr. pr. Centner von Mainz nach Rotterdam — sehr gute Rechnung giebt. Indes können, unseres Dafürhaltens, die beregten Maßregeln von keinem einzelnen Zollvereinsstaate für sich allein angeordnet werden; in welchem Sinne denn auch, wie wir hören, den Antragstellern bereits Bescheide vorläufig er-

theilt worden sind. Ob aber denselben überhaupt Folge zu geben, im Interesse des Vereines liegen dürfte, be- anstanden wir um so mehr, da Ausfuhr-Verbote gemein- hin nur die Fruchtpreise verteuern, ja selbst, indem sie anderer Seite die Einfuhr hemmen, noch wohl Schlim- meres nach sich ziehen können. — Der Wiedereintritt einer kühlen und regnerischen Witterung, die bei der schon vorgerückten Jahreszeit anhaltend sein dürfte, be- drohet die Hoffnung des Winters im Rheingau und in der Pfalz, welche die früheren schönen Septembertage aufs Neue belebt hatte, mit gänzlicher Täuschung, zu- mal die Trauben noch eines mehrwöchentlichen Sonnen- scheins bedurften, um zur Keller heranzureifen.

Vom Rhein, 12. Sept. (Magd. Z.) Ist es eine von allen Verständigen gern zugegebene Wahrheit, daß die politische Zukunft Deutschlands als Embryo im Schoße der Preussischen Regierungsweisheit liege, so ist es nicht weniger wahr, daß auch in der Diskussion alle äußeren und inneren Fragen der deutschen Zukunft ihre Erleuchtung vornehmlich in Preußen finden werden. Schon hat thatsächlich — ein entscheidendes Zeugniß für den Fortschritt in Preußen — die Preussische Presse alle Elemente der Erörterung und Prüfung der Deut- schen Lebensfragen an sich gerissen. Die deutsche Presse außerhalb Preußens bietet in einer großen Journalwüste nur wenige Dafen dar. In unsern constitutionellen Staaten, wo früher die politische Presse zeitweise ge- blüht hat, ist in Folge gesteigerter Censurstrenge eine Erschlaffung eingetreten, welche nur wenig örtliche Aus- nahmen bietet. Dagegen bildet sich eine Zahl Preussischer Journale je länger je mehr zu umfassenden Sprech- sälen aller großen und kleinen Fragen der deutschen Staats- und Volksentwicklung aus, wo man den Be- ruf der deutschen Tagespresse wahrhaft erkennt und ihn mit so viel Kraft als Geschick geltend macht. Diese Zeitungen sollten in Deutschland die größte Verbreitung genießen, nicht allein um deswillen, weil sie uns in der eben erwähnten Rubrik die ersten Stellen einzunehmen scheinen, sondern weil sich in ihnen die verschiedenen Farben und Stufen eines vernünftigen politischen und kirchlichen Bewußtseins und die daran sich knüpfenden Bestrebungen treu und kraftvoll aussprechen und daher innerhalb ihrer Abweichungen und beziehungsweise Ge- gensätze eine unverfälschte Erkenntniß der Wahrheit mög- lich machen. Freilich widmen die an Erfindung und Diskussionsberechtigung voranstehenden preussischen Jour- nale ihre Thätigkeit allenächst den Fragen der speziellen Heimath, allein diese, sofern sie Hauptfragen sind, ver- schmelzen sich so innig mit den Zeitaufgaben im übrigen Deutschland, daß sie in vollster Bedeutung Fragen des deutschen Gesamt Vaterlandes sind. So die kirch- lichen Verhältnisse, das Bedürfniß freierer Rechtsverfas- sungen, die Zustände der arbeitenden Klassen und die Angelegenheiten des Zollvereins. In diesen vier Haupt- gruppen der jetzt voranstehenden öffentlichen Interessen Deutschlands pulst das Wohl und Wehe der deutschen Zukunft. Die politischen Prinzipfragen sind durch sie zur wesentlichen Mitwirkung angeregt, aber ohne daß sie dabei eine besondere Entscheidungskraft für sich in An- spruch nehmen könnten.

Nürnberg, 18. Sept. (Brem. Z.) Von mehreren Seiten her ist dem widersprochen worden, was wir jüngst über gewisse Vorkommnisse im Steiermärkischen be- richtet haben. Wir haben die Angaben nicht als Augen- zeugen gemacht, sondern nach dem Inhalte von Privat- briefen aus bester kaufmännischer Quelle. Für das, was wir gemeldet haben, sprechen übrigens nicht nur verschie- dene Zeitungsnachrichten, die fast gleichzeitig veröffentlicht worden sind, sondern auch neuere Briefe aus Grätz und Klagenfurt, die das Nämliche wiederholen und ausdrück- lich bemerken, daß in Ober- und Niedersteiermark der gesammte Bauernstand in seinem Widerstreben ge- gen die Zehentleistungen verharrt. Von Reisenden hören wir zufügen, daß die Ursache folgende sei. Angeblich seien die Grundsteuern nach einer neuen Gü- terschätzung regulirt und bei der letztern die Zehentlasten nicht in Abzug gebracht worden. Demgemäß weigerten sich die Landleute, die Zehenten fortzuleisten, weil sie schon im Betrag der Grundsteuern mit einbegriffen seien und doppelte Belastung ihnen nicht zugemuthet werden könne.

Harburg, 24. Sept. (H. E.) In vorletzter Nacht ereignete sich hier ein Vorfall, der in der ganzen Stadt mit der größten Indignation betrachtet wird. Eine Bande von Schmugglern, 14 bis 16 Mann stark, lockt 2 Steueraufseher durch das Tragen von Packen auf einen Hof. Kaum ist dies geschehen, so werden die Thore geschlossen und die Unholde fallen über diese beiden Männer, die nur ihrer Pflicht folgten, her, wer- fen sie nieder, nehmen ihnen die Waffen weg und mißhandeln sie auf die fürchterlichste Weise durch Schläge mit Schiffshaken und Knütteln und verwundeten sie sogar durch Messerstiche, so daß bei einem der Mißhan- delten, der noch dazu Familienvater ist, es noch zweifelhaft bleibt, ob er am Leben erhalten werden wird. Das hiesige Criminal-Amt entwickelt bei der sofort ein- geleiteten Untersuchung die größte Thätigkeit. Es ha- ben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Oesterreich.

† Wien, 27. September. — Vorgestern Nachmit- tag ist St. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Met-

ternich von Königswart mittelst der Prager Staatsseisen- bahn in bestem Wohlsein hier eingetroffen und hat sich gleich nach seiner Ankunft zu Sr. Majestät dem Kaiser nach dem kaisert. Lustschlosse von Schönbrunn begeben.

Russisches Reich.

† Warschau, 25. Septbr. — Die Finanz-Commis- sion macht bekannt, daß jeder Emerit, dem wegen eines körperlichen Gebrechens eine lebenslängliche Pension be- willigt worden, nach Verlauf jedes Trienniums von sei- nem Austritte aus dem Dienste an, verpflichtet ist, der Behörde, unter der er zuletzt gestanden, ein ärztliches Zeugniß vorzulegen, worin der Zustand seines Gebrechens beschrieben ist; ferner, daß diese Behörde das empfangene Zeugniß dem Medizinalcollegium durch Vermittelung der Regierungscommission für die inneren und geistlichen Angelegenheiten zur Verification und Bestätigung zu übermachen hat und daß dann erst das Zeugniß durch letztere Behörde der Finanzcommission zugestellt werden soll, damit diese alsdann über die weitere Auszahlung der Pension verfügen könne, wenn nämlich das Fortbe- stehen des Gebrechens erwiesen ist. — Bemerkenswerth ist der in diesem Jahre, sowohl in Warschau als auch in der Provinz, immer häufiger stattfindende Uebertritt polnischer Israeliten zur römisch-katholischen Kirche. — Pfandbriefe 99 7/16.

Frankreich.

Paris, 23. Septbr. — Man kennt jetzt den Aus- gang bei sechs Wahlen von den neun, welche am 20. Septbr. stattgefunden haben; alle sechs sind im conservativen Sinn ausgefallen; die Candidaten der Opposition blieben aller Orten merklich in der Mi- norität.

Der Schiffscapitän Graeb ist zum Gouverneur der Insel Bourbon und der Marinecontroleur Pariset zum Gouverneur von Guyana ernannt worden.

Hr. Mendizabal, Ex-Finanzminister Spaniens, welcher in letzterer Zeit seinen Aufenthalt in Paris gehabt hatte, ist von hier vor einigen Tagen in Marseille eingetroffen. Herr Mendizabal gehört zu den eifrigsten Anhängern Esparteros.

An der Börse ward nach Douloner Handelsbriefen erzählt, der Kaiser von Marokko, erzürnt über den offe- nen Ungehorsam Abd-el-Kader's gegen seine wiederholten Befehle, habe den französischen Truppen die Autorisation ertheilt, die Grenze zu überschreiten und Abd-el-Kader auf marokkanischem Gebiete anzugreifen und zu verfol- gen, wobei marokkanische Truppen ebenfalls mitwirken würden.

Man versichert als bestimmt, daß die beiden ersten Gesetzesvorschläge, die den Kammern im December vor- gelegt werden sollen, die Dotation für den Herzog von Nemours und die Errichtung eines Vicekönigthums in Algier für den Herzog von Numale betreffen sollen. Die Thronrede soll diese beiden Projecte dem Lande of- fen ankündigen und der Herzog von Numale, der als der Erde des Herzogs von Condé persönlich sehr reich ist, soll auf Gehalt und Emolumente seiner Stellung verzichten; auf diese Art hofft man die Kammern auch leichter zu bewegen, die Dotation für seinen Bruder Nemours zu bewilligen.

(Eib. Z.) Ein merkwürdiger Prozeß schwebt vor dem königl. Hofe zu Limoges. Es ist die Frage, ob ein römischer Geistlicher, wenn er seiner Würde freiwillig entsagt hat, nach französischen Staatsgesetzen heirathen darf. Herr Bignaud, erst Vicar an St. Marien zu Limoges, dann Kaplan einer Gemeinde des Arrondisse- ments Bellac, jetzt etwa 33 Jahre alt, legte Anfangs dieses Jahres sein Amt nieder, um ein junges Mädchen zu heirathen, mit dem er bereits zwei Kinder gezeugt hatte. Gegen diese Absicht schritt unterm 19. Mai der königl. Procurator zu Bellac ein, aber ein Urtheil des dortigen Tribunals erklärte die Opposition zwar der Form nach für in der Ordnung und annehmbar, aber für ungegründet. Der Procurator appellirte und die Sache kam nun bei dem Hofe zu Limoges zur neuen Verhandlung. Der Saal war gedrängt voll; man be- merkte eine Anzahl katholischer und protestantischer Geist- lichen. Der Generalprocurator Dumont Saint-Priest vertrat kräftig den eingelegten Appell: „Vor der franzö- sischen Revolution hatten die Kirchengesetze, welche den in Frankreich aufgenommenen Priestern das Heirathen untersagten, Gesetzeskraft; das Concordat hat, indem es die Ausübung des katholischen Cultus wieder herstellte, diese Canones aufs neue sanctionirt. Ginge das Urtheil von Bellac durch, so brauchte ein Priester nur seinen Fun- ctionen zu entsagen, um das Recht zu heirathen sich zu erwerben, und welche Gefahren würde dies den Dienern eines Cultus bringen, der zum großen Theil auf der Rechte ruht!“ Dagegen beriefen sich die Advokaten Bignaud's darauf, daß die französische Revolution die Pflicht des Eöibats abgeschafft, daß das Concordat die Wirkung dieser Gesetze nicht aufgehoben, daß jedenfalls die Chartre von 1830, indem sie keine Staatsreligion mehr anerkenne, die Diener des katholischen Cultus dem gemeinen Recht und der natürlichen Freiheit zurückgege- ben habe. Nach vierstündiger Berathung waren die Stimmen getheilt und somit mußte die Entscheidung bis nach den Ferien vertagt werden. (Was würden nun unsere rheinischen Juristen in leicht vorkommenden ähnlichen Fällen thun und urtheilen?)

Spanien.

Madrid, 17. Septbr. — Auf den Haupthandels- plätzen haben, wie man vernimmt, die Kaufleute beschlossen, ihre Geschäfts-Correspondenz möglichst zu beschränken, und zwar in Folge der neuen Portosätze. — Man erwartet hier den General Cruz, welcher Minister unter Ferdinand VII. gewesen und seit mehreren Jahren seinen Aufent- halt in Paris genommen hatte. — Das Gerücht, daß Herr Cabillo y Ayensa in Rom und Barcelona einget- roffen sei, wird von gutunterrichteten Personen für un- gegründet erklärt. — Die Session der Cortes wird nicht vor Ende December eröffnet werden.

Die Sanct-Ferdinands-Bank wird fortfahren, der Regierung monatlich 60 Million Reale vorzu- schießen; der desfallige Vertrag ist für die drei Monate October, November und December abgeschlossen; die Steuern gehen überall auf befriedigende Weise ein.

Großbritannien.

London, 23. Sept. — Die kathol. Geistlichkeit in Irland hat ihren Widerstand gegen die Universitäts- Bill noch keineswegs aufgegeben, vielmehr publicirt das Freemans Journal eine kurze, aber sehr entschie- dene Declaration von zwei Erzbischöfen und sechszehn Bischöfen, in welcher die Maßregel als „verderblich so- wohl dem Glauben wie den guten Sitten“ erklärt wird. Nur acht Prälaten, zwei Erzbischöfe und sechs Bischöfe zählt die katholische Kirche in Irland, welche diesem neuen Proteste nicht beigetreten sind. Eben so steigert sich die dem Ministerium von den Ultra-Protestanten drohende Gefahr immer mehr. Den Beleg dafür liefert eine Versammlung der Drangisten, welche dieser Tage in Antrim stattgefunden hat und in welcher beschlossen worden ist, auf die Vorschläge wegen Wiedereinfüh- rung der Drangistenlogen in gemäßigter Form, welche in der Versammlung zu Enniskillen gemacht worden waren, nicht einzugehen, sondern die Logen in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Zur Förderung der Ausführung dieses Beschlusses wird sich die große Drangistenloge von Ulster am 30sten d. M. in Londonderry versammeln. Möglicherweise könnte diese Versammlung der Sache wenigstens in so fern eine andere Wendung geben, als sie die Regierung nöthigte, gegen die Drangisten eben so rücksichtslos einzuschreiten, wie früher gegen die Repealers.

Heute Abend sind hier die Berichte der Ueberlandpost eingegangen. Die Daten sind: Calcutta vom 7ten, Madras vom 14., Bombay vom 6. August und China (Hongkong) vom 12. Juni. Der Pendschab ist noch immer in unverändertem Zustande der Anarchie. Gegen Gulab Singh war ein neues Mord-Attentat gemacht worden mit eben so wenigem Erfolge, wie das erste. Der junge Maharadscha, Daltip Singh, hatte ein Weib genommen; Peshora Singh beharrte in seiner Wider- spenstigkeit. — Sir Henry Harbidge, der Generals- Gouverneur von Ostindien wird nun, bestimmter Anzeige zufolge, um den 25. September von Calcutta nach den nordwestlichen Provinzen aufbrechen, und es wird sich dann möglicherweise die Politik, welche England in den Angelegenheiten des Pendschab durchzuführen beab- sichtigt, entwickeln.

Niederlande.

Haag, 22. Sept. — Die neue Rottterd. Zeitung vom 22sten meldet: So eben erfahren wir, daß ver- gangene Nacht wieder im Haag die Fensterscheiben bei einem Kornhändler eingeschlagen worden sind. — Im Amsterd. Handelsbl. liest man hierüber: Haag, 22sten Sept. Heute Abend versammelte sich abermals ein Volkshause vor der Wohnung eines Grühbändlers, in der zweiten Wagenstraße, auf den man es am meisten scheint gemünzt zu haben. In Folge der bestehenden Verordnungen wurden Seitens der Behöde drei Auffor- derungen gemacht, auseinander zu gehen. In der That rückten starke Detachements Grenadiere und Lanciers heran, um diesen Aufforderungen Folge zu geben. Die Menge wurde aus der Wagenstraße und den angränzen- den Straßen entfernt. Es wurden wiederum einige Personen verhaftet. Man vertraut, daß jetzt Ordnung und Ruhe ganz wiederhergestellt sein werde.

Haag, 23. Sept. — Heute ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Patrouillen durchziehen des Abends die Stadt.

Haarlem, 22. Sept. — Auch hier haben heute einige Unordnungen stattgefunden. Des Nachmittags schaarte sich ein Haufen muthwilliger Burschen zusam- men und mit Eintritt der Nacht schlug derselbe, die Straßen durchziehend, bei einigen Grühbändlern die Fenster ein. Sofort eilte eine hinreichende Militair- macht zur Unterstützung der Polizei herbei, wodurch die Läden geschützt und weitere Unordnungen verhütet wurden.

Italien.

(N. Z.) Nach Berichten aus Venedig ist die Kö- nigin von Griechenland mit einem französischen Dampf- boot am 18ten d. dafelbst eingetroffen und von ihrem erlauchten Vater empfangen worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Sept. (N. Z.) Die Wahl des Maronitenpatriarchen Monsignor Juffus Hafin der schon während der Wahlversammlung der maronitischen Bischöfe mit dem Vorſiße derselben betraut gewesen, ist nunmehr erfolgt.

Konstantinopel, 10. Sept. (D. A. Z.) Neue Briefe aus Odeſſa beſtätigen die Unfälle der Ruſſen in Dagheſtan. Ein trauriger Sieg, welcher den Feldherren zwingt, ſich in aller Eile zurückziehen und das felſer Gewonnene wieder aufzugeben! Die Armee des Fürſten iſt in Girſel-Aul, einer Feſtung an der äußerſten kaukaſiſchen Linie, angekommen. In Dargo hat man keine Garniſon zurückgelassen. Sie hat viele Leute verloren und befindet ſich nicht im beſten Zuſtand. Am verderblichſten war ihnen der Wald von Fiſchleri geworden, in welchem die Gaborgsböcker allenthalben Barricaden errichtet hatten; hinter ihnen wurde es den trefflichen Schützen möglich, durch ihre gut gezielten Schüſſe unter der Maſſe der ruſſiſchen Infanterie große Verwüſtungen anzurichten. Es wird wegen der vorgerückten Jahreszeit keine weitere Expedition nach Dagheſtan unternommen. Der „geſchlagene“ Schamyl ſoll gegenwärtig eine größere Streitmacht als je um ſich verſammelt haben. Die Türken tragen über dieſe Siege des Iſlamismus im Kaukaſus, welche ihnen hier angekommene Kaukaſier mit großen Uebertreibungen freudig vorerzählen, wieder die Köpfe etwas höher und glauben die verhängniſsvolle Stunde abermals um etwas in die Ferne geſhoben.

Amerika.

New York, 30. Auguſt. (Brem. Z.) Wie auch die Chauſſeurs am Blasbalg ſißen und Krieg ſchreien, wir leben doch im tieſten Frieden und Mexico wird mit uns keinen Krieg anfangen. Wollte man den mexicanischen Angaben Glauben ſchenken, ſo wäre die mexicanische Armee auf dem Friedensfuße 32,000 Mann ſtark, alſo der unſrigen dreimal überlegen; aber unter dieſen 32,000 Mann ſind vielleicht keine 5000, welche gehörig bewaffnet und eingelebt ſind. — Der Weekly Herald vom 30. Auguſt meldet, daß der Gouverneur vom Staat Delaware eine Gegend, in welcher eine communiftiſche, mit einer heimlichen Conſtitution und in Stämmen organiſirte, ſich Anti-renters nennende Sekte dem Grund-, Pacht- und Mieth-Zins den Krieg erklärt und deſſen Bezahlung durch nächtliche Gewaltthaten hemmt, in Belagerungszuſtand und unter das Kriegsgeſetz erklärt hat. Eine dieſer Banden hat einen Unterherrſch, der einen Pachtzins eintreiben wollte, getödtet und die Gerichtsboten in die Flucht geſchlagen.

Die Proclamation des Gouverneurs beklagt, daß ſogar Magiſtrate bereits heimliche Mitglieder dieſer Sekte ſeien und der Weekly Herald fürchtet, daß die Plane dieſer Prediger eines neuen agrariſchen Geſetzes ſiegen und nachdem ſie die Grundbeſitzer auf dem Lande beraubt, die Hausbeſitzer in den Städten bedrohen werden. — Das Feuer in Matanzas am 26. Juni ſoll nur durch die größten Nachläſſigkeiten eine ſolche Ausdehnung erhalten haben; die Spritzen verſagten den Dienſt und von einer Anordnung bei den nöthigen Arbeiten war nicht die Rede, zuletzt miſchte ſich das Militair mit Kolbenſchößen und Säbelhieben ein und zum Beſchluſſe ließ der Gouverneur noch die Brandſtätte beſchießen, wobei die ſechſpündigen Kugeln auch in manche fernſehende Häuser fielen, — ſehr ungewöhnliche Viſitenkarten des Gouverneurs. Der Magiſtrat beklagte ſich höchſt über das ungebührliche Benehmen der „Soldateſca“, wurde dafür aber abgeſetzt und der Alcalde mußte überdies 800, jeder der Regiſtratoren 400 Schill. Strafe zahlen. — In Veracruz iſt der Verſuch gemacht worden, durch Subscription eine Summe Geldes zu ſammeln, welche den Prieſtern zuſteht werden ſollte, unter der Bedingung, daß ſie jedes fernere Erdbeben verhüteten. Die Sammlung ſiel dürftig aus.

Das Packeſchiff „Shenandoah“, das am 21. d. M. in Liverpool angekommen iſt, bringt New-Yorker Berichte vom 1. Sept. General Gaines, der in New-Orleans commandirt, hatte den Staat Louiſiana aufgegeben, einen Theil ſeiner Miliz zum Zuge nach Texas aufzubieten und es waren bereits zwei Compagnien Freiwilliger von New-Orleans nach Corpus Chriſti abgegangen. Dieſelben werden indeß wahrſcheinlich, ebenſo wie ein Theil der regulären Truppen, wieder zurückgeſchickt werden, da es ſich immer mehr herausſtellt, daß man keine Bewegung von Seiten der mexicanischen Truppen zu erwarten hat. — Von den in Texas bereits eingedrungenen Truppen der Ver. Staaten, welche ein Lager bei Aransas bezogen haben, waren keine neueren Nachrichten eingegangen. — Dem Jamaica Morning Journal vom 23. Aug. zufolge hat ein am 18. Aug. von Aux Cayes in Jamaica angekommenes Schiff die Nachricht von neuen Inſurrectionsverſuchen auf Hayti überbracht. Die Bewohner von Aux Cayes hatten ſich bewaffnet, um von dem Präſidenten Perrot die Einwilligung in gewiſſe, nicht näher angegebene Parteiforderungen zu erzwingen. — Perrot ſoll durch den Auſtand geiſtig und körperlich ſo angegriffen worden ſein, daß man für ſein Leben fürchtete. — Berichte aus Montevideo vom 2. Juli beſtätigen, daß Duſeley's Unterhandlungen mit Roſas an der beharrlichen Weigerung des Letzteren, irgend eines ſeiner Rechte als kriegsführende Partei aufzugeben, gänzlich ſuspendirt worden ſind.

Schreiben eines von Stettin nach Amerika Ausgewanderten*)
Cincinnati Hamilton, den 29. Juli 1845. —
Lieber guter Vetter! Obgleich ich noch nicht weiß, auf welche prompte und billige Art dieſer Brief in Ihre Hände gerathen wird, ſo will ich doch Alles verſuchen, dieſe zu bewerkſtelligen, um meinem treueſten, aufrichtigſten Freunde einige herzlichſe Zeilen zukommen zu laſſen. Oſt habe ich ſeit meinem Abgange von Stettin an Sie und an unſere Familie gedacht. Oſt iſt mir bisher, wie ich bekennen muß, unter lauter und lauter fremden Geſichtern unheimlich geworden. Auch iſt mir, obgleich ich an Beſchwerlichkeiten vieler Art ſeit einer Reihe von Jahren gewöhnt war, die Reiſe von Bremen nach Amerika keinesweges eine angenehme geweſen. Es ſchien mir vielmehr immer, als ſei es auf Tod und Leben dabei abgeſehen. Nach ziemlich raſcher Seefahrt gelangte das Schiff „Caſpar“ von Bremen, mit dem ich überkam, am 29. Mai c. in die Cheapebay vor Baltimore, wo mir eine gräßliche Hitze entgegen trat. Da ich, nach dem Weſten abzugehen, nicht ſofort Gelegenheit traf, büſte ich durch ſchmählich habſüchtige Wirthe (Deutſche) alle meine ganz guten Sachen, Kleider, Wäſche, kurz faſt Alles ein, was mein war. Daß es mir demnächst möglich wurde, zu Fuß einen höchſt beſchwerlichen, durch hohe Gebirge führenden Weg von 550 engl. Meilen, drei groſe amerikaniſchen Staaten hindurch, bei ſtarker Hitze ohne alles Geld bis hier nach Cincinnati zurückzulegen, erſcheint faſt als ein Wunder, und verdanke ich wohl ganz all-in dem Beiſtande des Allmächtigen. Nachdem ich, unter den ſchrecklichſten Entbehrungen aller Art, ohne ein einziges Nachtlager gehabt und irgend einen heimathlichen Freund angetroffen zu haben, 12 größere und 39 kleinere Städte durchzogen hatte, ohne paſſende Beſchäftigung zu finden, iſt es mir dennoch endlich gelungen, hier in dieſer ſchönſten blühenden Stadt des Weſtens eine Exiſtenz zu begründen. Wenigſtens habe ich alle Ausſicht dazu! Ich habe durch fremde, aber gute Menſchen Broterwerb und Verdienſt gefunden. Bei Rick in Sharon kam ich ſchmählich an, er wollte von keiner Verwandſchaft irgend einer Art etwas wiſſen, und es thut mir ſehr leid, Ihnen berichten zu müſſen, daß ſich der übermüthige Mann gegen den Fremdling, trotz Ihrer Empfehlung, gar zu ſchlecht benahm. Wie er ſich ſelbſt äußerte, hielt er ſeine eigenen Verwandten keines Trunks Waſſer werth! Dieſes war zu viel, — und ich zog ſtark getäuſcht ab! Recht unangenehm iſt mir dieſe gehäſſige Mittheilung, und ich hätte lieber ganz davon geſchwiegen! (Schluß folgt.)

*) Dieſes uns im Originale vorgelegte Schreiben, welches wir in ſeiner ganzen Natürlichkeit beſaßen, hebt mit Gewiſſenhaftigkeit nicht bloß das Angenehme, ſondern auch das vielſeitig Unangenehme und Schlimme hervor, das dem auswandernden deutſchen Handwerker in Amerika bevorſteht.
Ann. d. Reb. d. Börs.-R. d. Nſee.

Schleſiſcher Nouvelles-Courier.

Schleſiſche Communal-Angelegenheiten.

Strehlen, 15. Sept. — (Stadtverordneten-Berathung am 3. Sept.) Der ſo außerordentlich ſühlbare Uebelſtand, welcher hemmend zwiſchen allen gewerblichen und öffentlichen Verkehr jeglicher Art tritt, wo Driſchſchaften, Städte u. durch Communiſcations-ſtraßen verbunden ſind, die bei nur irgend anhaltenden ungünſtigen Witterungsverhältniſſen bald nach ihrer Beſchaffenheit unbefahrbar werden, dieſer Uebelſtand, welcher im vollſten Maße obwaltet, was die Hauptverbindungs-ſtraßen zwiſchen Strehlen und unſerer Nachbarſtadt Münſterberg und weiterhin Patſchkau betrifft, der alle oben genannten Folgen weſentlich herbeiführt und der ſomit — beiläufig bemerkt — auch nicht ſonderlich vortheilhaften Einfluß auf die Belebung der Kunſtſtraße von Strehlen nach Breslau äußert, dieſer Nothſtand, welcher ohne Zweifel die Lebensfrage für den Verkehr der genannten 3 Straßen (Strehlen, Münſterberg und Patſchkau) iſt, da links und rechts Nachbar-Städte ſich der wohlthätigen Einrichtungen von Kunſtſtraßen ſchon längſt erfreuen, — bewog die Magiſtrate von Patſchkau, Münſterberg und Strehlen, in vollſter Ueberzeugung des unabwieslichen Bedürfniffes, und nachdem ſchon mehrfach Beſprechungen der genannten Behörden ſtattgefunden, unter dem 8. Dec. 1844 eine Eingabe an die königl. hohe Regierung zu Breslau, betreffend den Bau einer Chauſſee von Strehlen über Münſterberg nach Patſchkau, einzufenden, worin nach Auseinanderſetzung der Sachlage, Nothwendigkeit des Unternehmens und ausgeſprochenem Erachten, dieſe Straße auf Actien zu erbauen, auch die Bitte erging, die Sache in Geneigtheit aufzunehmen und die erforderliche Summe für nothwendige Vorarbeiten und Koſtenanſchlag, ſo wie eine Staats-Prämie zum Bau bewirken zu wollen; worauf unter dem 21. Dec. 1844 ein Beſcheid der königl. hohen Reg. erfolgte, daß den angeregten Bau, höheren Driſes ebenfalls als ſehr wünſchenswerth erachtet, durch Beſür-

wortung einer angemessenen Beihilfe aus Staatsfonds Unterſtützung gewährt werden ſollte, in Folge deſſen die 3 theilnehmenden Städte dem königl. Vermessungs-Conduc-teur Brückner in Camenz die Beſichtigung der Straße von Strehlen bis Patſchkau zur Begutachtung auftrugen, wonach ein annähernder Koſtenanſchlag die Summe von 89,525 Rthlr. ergab, welcher nebst einer Chartre der königl. hohen Reg. den 26. Mai c. übergeben, und auch ferner vorgetragen wurde, daß bereits 45000 Rthl. gezeichnet ſeien und auch Seitens einer dabei intereſſirten Herrſchaft noch eine bedeutende Zeichnung zu erwarten ſtünde. Es wurde dabeiſelbſt auch bemerkt, daß öſterreichiſcher Seits, die Wichtigkeit des Unternehmens anerkennend, angefragt worden ſei, ob dieſer Bau in Ausführung kommen würde, indem dadurch eine verblühende Linie mit Prag, Olmütz und Brünn und auch Wien erreicht würde. Nur ſegensreiche Folgen in jeder Beziehung könnte es haben, wenn die gedachten 3 Städte, in einer der fruchtbarſten Gegenden Schleiſens, durch eine gute Straße verbunden würden. In der Eingangs gedachten Conferenz wurde nun der von dem Magiſtrat mitgetheilte anderweitige Beſcheid der königl. Hochlöbl. Regierung vom 15. Aug. c., wonach Sr. Excellenz der Herr Finanz-Minister mittelſt hohen Reſcripts vom 28. Juli c. ſich geneigt erklärt, ſich für die Bewilligung einer Prämie von 3000 Rthlr. pro Meile, des Expropriationsrechts und des tarifmäßigen Chauſſeegeſetzes, Behufs des chauſſeemäßigen Ausbaues der mehrerwähnten Straße bei des Königs Majestät zu verwenden zur erfreulichen Kenntniß der Verſammlung gebracht.

Tageſgeſichte.

** Breslau, 28. Sept. — Von dem Roſen-berg-Kreuzburger Telegraphen, auf den wir ſchon früher die Aufmerkſamkeit unſerer Leſer richteten, liegen uns jezt 3 Quartale vor, die uns über Inhalt, Tendenz und Wirkſamkeit dieſes Blattes ein Urtheil ge-

ſtatten. Zunächst ſprechen wir unverholen unſere Freude aus, daß es der Redaction gelungen iſt, die Menge der Schwierigkeiten, die ſich von allen Seiten, von Oben und Unten, gegen den Telegraphen erhoben, durch Beharrlichkeit zu überwinden. Gerade in Oberſchleiſen, auf der Grenzmarke des deutſchen und ſlawiſchen Lebens, iſt ein derartiges Blatt von großer Wichtigkeit: der Telegraph iſt ein deutſcher Vorpoſten gegen Oſten und zugleich die Leuchte der aus dem Weſten ſtammenden Bildung. Je unfruchtbarer der Boden war, auf dem er ſeinen Samen ausſtreute, deſto größere Anerkennung verdient die Redaction für die harte Arbeit, die ſie dem Boden widmete. Die beſondere, ſo zu ſagen, geographiſche Stellung, welche der Telegraph in Vergleich mit den übrigen Blättern der Provinz einnimmt, iſt, auch abgeſehen von ſeinem Inhalt und ſeiner Tendenz, ſchon an und für ſich ein Grund, weshalb wir ſein Wirken mit großer Aufmerkſamkeit verfolgt haben. Die Tendenz des Blattes iſt, wenn wir einen Parthiausdruck gebrauchen wollen, eine politiſch-ſociale, d. h. mit Rückſicht auf die beſtehenden Verhältniſſe des Staates erſtrebt der Telegraph eine Verbeſſerung der geſellſchaftlichen Zuſtände. Hierbei würden wir wünſchen, daß die Redaction auf die Entwicklung des ſtädtiſchen Communallebens noch mehr hinwirke, als bisher; wir halten ein freies Gemeindegeld für die Grundlage eines freien Staates. Die leitenden Artikel, deren jede Nummer einen enthält, behandeln meiſt allgemeinerer Stoffe, z. B. der Auffaß in Nr. 30 und 31: „Woher? Wohin?“, deſſen Abdruck erſt durch die Entſcheidung des Ober-Cenſurgerichts möglich wurde. Ferner von Martin May: „ein Toaſt auf den Tod der alten Zeit“, ein mit vielem Geiſt und warmem Gefühl geſchriebener Auffaß; von Dr. König in Oſterode: „Die Freuden und Leiden der Arbeit“ u. m. a. Außerdem enthält das Hauptblatt, das überhaupt immer mehr den Charakter eines literariſch-ſocialen Journals angenommen hat, viele treffliche Gedichte, die wohl ihres Inhalts wie ihrer Form wegen

einer weitern Verbreitung würdig sind. Man sieht aus dem Angeführten, daß der Telegraph durch Reichthum an Material sich vorthelhaft auszeichnet. In der Beilage wird durch zahlreiche Correspondenzen aus Oppeln, Tarnowitz, Kreuzburg, von der Klodnitz u. s. w. das Interesse Oberschlesiens warm und kräftig vertreten und eine größere Betheiligung des Volks an den allgemeinen Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft beharlich erstrebt. Auch aus Breslau findet manches zeitgemäße Wort hier seine Stätte, z. B. in Nr. 35 über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, in Nr. 39 Send- und Trostschreiben an die oberöschl. Land- und Forstwirthe von einem ihrer Landsleute. Unter derselben Redaction wird jetzt auch eine Monatschrift erscheinen, gewissermaßen als Supplement zu dem, was im Telegraphen nur kurz angedeutet werden kann; wir wollen hoffen, daß die Censur derselben günstiger ist, als sie, wie wir aus den Andeutungen im Briefkasten schließen müssen, dem Telegraphen zu sein scheint.

Der D. A. Z. wird aus Breslau gemeldet: Ein hiesiger jüdischer Daguerreotypist, Namens Julius Brill, welchem dieser Tage ein Knabe geboren wurde, hat in löblicher Gestimmung den Entschluß gefaßt, den Brauch der Beschneidung an demselben nicht vornehmen zu lassen. Es ist dies der erste Fall in Preußen, und da von hiesigen Orthodoxen, welche ihre Frömmigkeit im Denunciren suchen, die Anzeige davon beim Polizeipräsidium bereits gemacht worden, so sieht man der diesfälligen Entscheidung mit großem Interesse entgegen. Die Beschneidung ist im Judenthume nicht, wie etwa die Taufe im Christenthum, ein Sacrament, und sie kann wie jedes andere Ceremonialgebot unterlassen werden, ohne daß es dabei etwas Besonderes auf sich hätte. Einige neuere Rabbiner, welche unter der Hand die Beschneidung zum Sacrament stempeln wollten, sind von den gelehrtesten Rabbinern, namentlich von dem Landrabbiner Dr. Holdheim, aufs gründlichste widerlegt worden. Wenn die Behörden, wie zu erwarten steht, der Abschaffung der Beschneidung keine Hindernisse in den Weg legen, so läßt sich voraussehen, daß diese blutige Ceremonie, welche mit unter den mosaischen Opfercultus gehört, immer mehr schwinden wird.

* **Schweidnitz, 28. September.** — Seit einiger Zeit ist der Kantor- und Organistenposten an der evangelischen Friedenskirche vacant. Da bei der neuen Besetzung, wo der Gehalt zugleich fixirt werden soll, der Zweck vorwaltet, das Institut der Kirchenmusik wesentlich zu heben, so hat das Kirchen-Collegium als Patron acht Proben ausgeschrieben. Heut ist die letzte abgehalten worden; bei der reichlich gebotenen Auswahl dürfte die Abstimmung vielleicht nur auf zwei Candidaten eingeschränkt werden und die Entscheidung noch in diesen Tagen erfolgen. Möge die Wahl nach reiflicher Erwägung der zur Förderung der kirchlichen Tonkunst einem Dilettanten nöthigen Qualifikation ein den Erwartungen der Gemeinde entsprechendes günstiges Resultat liefern. Zur Heranbildung der Sängere. soll dem neu anzustellenden Kantor in so fern eine geeignete Gelegenheit geboten werden, als in die für ihn auszufertigende Vocation zugleich die Verpflichtung aufgenommen werden wird, der zufolge er gehalten ist, in den oberen Klassen der hiesigen evangelischen Stadtschulen den Gesangunterricht zu übernehmen. Ob die Wahl des neuen Stadtmusikus, der nach einem mit seinem Voraänger getroffenen Abkommen bereits vor einigen Wochen seinen neuen Wirkungskreis angetreten hat, die Ansprüche befriedigen wird, die das Motiv zu der getroffenen Veränderung abgegeben haben, wird die Zukunft lehren. Der Musikdirigent Labus, der während der Sommermonate mit seinem Corps aus angenehme Unterhaltung verschafft hat, hat sein Domicil nach Reichenbach verlegt, wo ihm günstigere Aussichten eröffnet worden sind. — Wie anderwärts so hat sich auch hier bereits vor länger als einem halben Jahr ein Gesellengesangverein gebildet, der unter der Leitung des Lehrer Bischoff sich Sonnabends nach dem sogenannten Feierabend in dem hiesigen Gymnasium zu seinen Uebungen versammelt. Wer da weiß, wie belebend der Gesang auf Herz und Gemüth einwirkt, wird diesen die Sittlichkeit des Gesellenthums fördernden Bestrebungen seinen Beifall nicht versagen.

** **Hirschberg, 25. Sept.** — Es wird hier eine Broschüre unter dem Titel: „**Öffentliche Dankadresse an die Herren von Fisklein und Hecker**“, (Coblenz, bei Mayer und Kuhlmann, 1845) stark gelesen. Ich würde nicht davon reden, da man nicht genug Broschüren lesen kann, — wenn sich nicht eine Verwunderung des Publikums, in Betreff der Censur, daran knüpfte. Der Inhalt ist so, daß man entweder annehmen muß, die Rheinprovinzen haben seit dem Aufenthalte Sr. Maj. unferes Königs, der wie bekannt, ein Freund der freien Presse ist, eine entschieden liberale Censur erhalten, oder die Pressfreiheit ist dort, ohne daß wir Schlesiener es

erfahren haben, eingeführt worden. Wir wollen uns über unsere schlesische Censur hier keinesweges weder in der einen noch der andern Weise aussprechen; aber so viel glauben wir, ohne ihr zu nahe zu treten, behaupten zu dürfen, daß wir für diese „Dankadresse“ in Schlesien kein Imprimatur erhalten haben würden.

Altes Theater.

Gung'l und seine Kapelle, Bauhall und Wiedermann sind Namen, die man jetzt fast aus Aller Munde hört. Wahrhafte Genüsse verschafft uns Herr Gung'l nicht nur durch die Wahl seiner Stücke, sondern durch die Präcision, mit der sie zur Aufführung gelangen. Wenn derselbe, um nicht durch Tanz- und Marschhyphen zu ermüden, noch einige Abwechslung in sein Programm brächte, er würde sich den Dank wahrer Musikfreunde verdienen, gewiß aber nicht den Kreis seiner Zuhörer und Bewunderer schwächen. Herr Wiedermann thut seinerseits, was von ihm zu gewärtigt war — er sorgt mit Freundlichkeit für unsere Magen. Da auch ein, besonders für das alte Theater angestellter Kastellan für Reinlichkeit des geschmackvoll verzierten Hauses sorgt und Jeder sich behaglich fühlen wird, so verläume Niemand die vorhandene Gelegenheit aus eigener Anhänglichkeit sich zu vergewissern, daß der Herrn Gung'l und seiner Kapelle immer wieder gespendete Beifall nur ein verdienter ist. Th.

Zweispöhlige Charade.

Wer meine Erste bricht, verliert gewiß das Leben,
Die Zweite schützt und ziert, auch fesselt sie und ehrt.
Ein Ganzes in Paris hat einst viel Stoff gegeben
Zu Aerger und Verdruß, wie die Geschichte lehrt.
S. R. t.

Handelsbericht.

Breslau, 27. Septbr. — In den Verhältnissen an unserm Getreidemarkte hat sich in dieser Woche wenig geändert. Weizen, nur bei Kleinigkeiten angetragen, fand in gelber Waare zu 77 à 82 Sgr., in weißer zu 76 à 85 Sgr. pr. Schfl. nach Qualität an Consumenten willige Nehmer. Roggen behauptete sich ziemlich fest auf den legetnotirten Preisen; heute konnte man jedoch bei etwas stärkerer Zufuhr 1 à 2 Sgr. pr. Schfl. billiger kaufen. Gerste bleibt selten und ist unter 40 à 45 Sgr. pr. Schfl. nicht zu haben. Hafer mit 22 à 28 Sgr. pr. Schfl. nach Qualität bezahlt. Erbsen werden nicht angetragen. Winter-Nappes bebang bei Kleinigkeiten 3/4 à 1/2 Rthl. Winter-Nüßsen 92 à 95 Sgr. Sommer-Nüßsen 84 à 87 Sgr. pr. Schfl. In den Kleesaat-Preisen hat sich nichts geändert; seine weiße Saat kommt wenig vor und wird gern genommen; neue rothe Saat wurde bei kleinen Posten mit 13 à 14 1/2 Rthl. pr. Ctr. nach Qualität bezahlt. Rohes Rüßöl behauptet sich auf 15 à 15 1/4 Rthl. Spiritus loco mit 8 1/2 Rthl. pr. Frühjahr mit 7 1/2 à 1/2 Rthl. pr. 60 Art. à 80% bezahlt.

Actien-Course.

Breslau, 29. September.
Der Umsatz in Actien war heute mittelmäßig; die Course im Allgemeinen matter, theilweise niedriger.
Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 115 Br. Priorit. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 114 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zuf.-Sch. p. C. 105 1/2 Br.
Ost-Rheinische (Södn-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 106 1/2 u. 1/2 bez.
Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 Br.
Sächs.-Schl. (Dress.-Sörl.) Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 bez.
dito Bayerische Zuf.-Sch. p. C. 96 Br.
Reiffe-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 100 Br.
Kraukau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 103 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Dderberg) Zuf.-Sch. p. C. 109 1/2 Br.
Thüringische Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zuf.-Sch. p. C. 97 1/2 und 1/2 bez. u. Br.

Breslau, 28. September.

In der Woche vom 13ten bis incl. 27ten September c. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Breslau und Liegnitz 9961 Personen befördert worden.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der königl. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester 1845/46 gehalten werden und den 15. October ihren Anfang nehmen.

- A. Für die Zöglinge des 1sten Cursus.
- 1) Den Vortrag über Osteologie und Syndesmologie in der noch zu bestimmenden Zeit, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.
 - 2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich von 11 bis 12 Uhr, von Demselben.
 - 3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von Demselben.
 - 4) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Dr. Grosser.

- 5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, vom Hrn. Oberlehrer Rath.
- 6) Die Encyclopädie der Naturwissenschaften, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr Abends, vom Hrn. Lehrer Schummel.

B. Für die Zöglinge des 2ten Cursus.

- 1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.
- 2) Die medizinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Göppert.
- 3) Die allgemeine und specielle Chirurgie, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Sanitätsrath Prof. Dr. Remer.
- 4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Dr. Krockner jun.
- 5) Die Correpetitionen der allgemeinen und speciellen Chirurgie, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Dr. Menschig.
- 6) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Physikus Dr. Wendt.
- 7) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Dr. Grosser.

C. Für die Zöglinge des 3ten Cursus.

- 1) Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2 bis 3 Uhr vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.
- 2) Die Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Wenhke.
- 3) Der Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Sanitäts-Rath Prof. Dr. Remer.
- 4) Die theoretische Geburtshülfe, täglich von 4 bis 5 Uhr, von Unterzeichnetem.
- 5) Die medizinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Wenhke.
- 6) Die chirurgische Klinik, täglich von 8 1/2 bis 10 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Kuh.
- 7) Den Vortrag über pharmaceutische Chemie, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Göppert.
- 8) Die Correpetitionen der chronischen Krankheiten, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Hrn. Physikus Dr. Wendt.
- 9) Die Correpetitionen über Chirurgie und Geburtshülfe, Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Dr. Menschig.

Breslau den 19. Sept. 1845.
Der Königl. Medicinal-Rath und interim. Director der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.
Betschler.

Bekanntmachung.

Post-Dampf-Schiffahrt zwischen Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser“, geführt von dem königl. Dänischen Marine-Offizier Herrn Lütken, mit Maschinen von 160facher Pferdekraft versehen, und auf das bequemste und eleganteste eingerichtet wird

aus Stettin jeden Freitag 1 Uhr Nachmittags, aus Kopenhagen jeden Dienstag 3 Uhr Nachmittags

abgefertigt und legt bei gewöhnlicher Fahrt die Tour in 18 bis 20 Stunden zurück. Das Passagiergeld für die ganze Reise beträgt für den 1ten Platz 10 Rthlr., für den 2ten Platz 6 Rthlr. und für den 3ten (Deck) Platz 3 Rthlr. Courant, wobei 100 Pfd. Gepäc frei sind. Familien genießen eine Moderation und Kinder zahlen nur die Hälfte. Güter, Wagen und Pferde werden für sehr mäßiges Frachtgeld befördert.

Der des Freitags früh von Berlin nach Stettin und der des Mittwochs Nachmittags von Stettin nach Berlin abgehende Dampfwagenzug steht mit dem Dampfschiffe in Verbindung, so daß die Reise von Berlin nach Kopenhagen in circa 26 Stunden und jene von Kopenhagen nach Berlin in circa 30 Stunden, den Aufenthalt in Stettin mitgerechnet, zurückgelegt werden kann.

Die Pass-Revision findet am Bord des Schiffes statt.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am heutigen Tage stattgefundene Verlobung mit Fräulein Laura Kahlert, Tochter des verstorbenen Hauptmann und Departements-Inspektor Herrn Kahlert, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 29. September 1845.
Hermann Mehlhorn, Maurermeister.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Herrmann Arndt, pract. Arzt zu Dels.
Charlotte Arndt, geborne von Pfannenbergl.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau ist heute Morgen um 9 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.
Hünern den 27. September 1845.
C. Hahn, Korbmachermeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Caroline, geb. Sabersky, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit meinen Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Dhlau den 28. September 1845.
J. Wendtner jun.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besondrer Meldung.)
Die heute früh halb 5 Uhr glücklich erfolgte schwere Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Schimble, von einem gesunden Knaben, beehrt sich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
der Apotheker Korsek.
Parchwitz den 28. September 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Anna, geb. Goffow, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besondrer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau den 29. September 1845
v. König.

Todes-Anzeige.

Heute wurde unsere heiliggeliebte Tochter Henriette, verehel. Wexselmann, geborne Zeppler, von einem todtten Mädchen glücklich entbunden und erlag in dem blühenden Alter von 23 Jahren den Folgen der schweren Entbindung.
Dies Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besondrer Meldung zur Nachricht von den tiefbetrübtten Eltern und Geschwistern.
Toft den 24. September 1845.

Todes-Anzeige.

Nach einem Leiden von 11 Tagen am gastrischen Nervenleiden, erfolgte heute Nachmittags 1 Uhr, in Folge hinzugetretener Lungenschwemmung, der Tod meiner geliebten Frau Caroline, geb. Grönig. Dies melde theilnehmenden Verwandten und Bekannten, im Namen der trauernden hinterbliebenen Mutter, Geschwister und Kinder, der tiefgebeugte Gatte.
Kühlert, Königl. Berg-Factor.
Waldburg den 26. September 1845.

Todes-Anzeige.

Den heut Mittag 4 Uhr im 54ten Lebensjahre nach langen, schweren Leiden erfolgten Tod unserer innigst geliebten Gattin und Mutter Charlotte Elisabeth, geb. Wiegelt, zeigen mit tief betrübtten Herzen entfernteren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an
Carl Anton Förell, als Gatte.
Friedrich Förell, als Sohn.
Dhlau den 26. Septbr. 1845.

Todes-Anzeige.

Den für uns so schmerzlichen Verlust des Königl. Preuss. Majors a. D. des Herrn von Wienskowski in Schweidnitz zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Breslau den 29. September 1845.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 30ten, zum zweiten Male: „Der galante Abbé.“ Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Eudard Cosmann. Vorher: „Der Ehrgeizige in der Küche.“ Posse in 1 Akt nach Scribe und Mazeres.
Mittwoch den 1sten: „Die Stumme von Portici.“ Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Auber.

VI. Vauxhall

im alten Theater
zehntes Concert
von
JOSEF GUNG'L
und seiner Capelle.
worin zur Aufführung kommen zum ersten Male wiederholt: **Breslauer Vauxhall-Polka** von Josef Gung'l und auf Verlangen **Genrebilder** von Josef Gung'l.

Billets sind in der Musikhandlung der Herren Bote & Bock, Schweidnitzer Strasse No. 8, und Abends an der Kasse zu haben.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang des Concerts 7 Uhr.

Die Elementar-Gesangs-Klasse versammelt sich am Montag den 6. Oct Mosewius.

Zu König von Ungarn

Dienstag den 30. Septbr.:
Großes Concert der Steyer-märkischen Musikgesellschaft.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Am 8. October, früh 10 Uhr: Zusammenkunft des Oberschlesischen Wander-Vereins in Rybnik, zugleich Frucht- und Blumenschau.

Zur Nachricht.

Die auf Donnerstag den 2ten October angelegt gewesene Jahresfestfeier des unterzeichneten Vereins wird später, an einem noch anzudeutenden Tage, statt finden.
Breslau den 28. September 1845.

Das Comité des hiesigen Missions-Vereins.
Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Hochtbl. Polizei-Präsidium,
2) Louise Andersel, verwittw. Jarowski können zurückgefordert werden.
Breslau den 29. September 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Meine Wohnung ist jetzt breite Straße No. 41.
Dr. Cador, Regiments-Arzt.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Loth-Gleiwitzer Landraths-Kreise in Oberschlesien belegenen, behufs der nothwendigen Subhastation auf 10,979 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. behufs des landschaftlichen Credits auf 11,238 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten freien Alodial-Mitterguts-Antheile Woiska No. 49 (v. Raczel'sche und Wachowski'sche Antheile) sammt der mit andern Besitzern zu Woiska gewesenschaftlichen Holzung und Jagd in dem Walde Wygrane genannt, nebst Zubehör, sollen
den 27. April 1846
Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Ässessor Zimmermann, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.
Die ihrem Aufenthalte nach nicht unbekanntem, im Hypothekensbuche eingetragenen Gläubiger:
1) die Berechtigten zu dem ebenfalls auf Woiska 1. Antheils haftenden, Rubr. 11. No. 3 eingetragenen 5 Sgr. 4 Pf. nach Loth als wiederläufigen Zins:
2) der vormalige Besitzer Franz von Garnier resp. dessen Erben wegen des ihm zur Disposition überlassenen, Rubr. 11. No. 5 eingetragenen irrevidibeln Fundations-Capitals für das zu Langenborff errichtete Hospital, im Betrage von 466 Rthlr. 20 Sgr., werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Ratibor den 16. September 1845.
Königl. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des am Lehdamme No. 11 a. gelegenen Grundstücks Kallhorn und Keller beabsichtigen auf demselben eine Eisengießerei anzulegen und es wird dieses Vorhaben in Folge Verfügung der Königl. Regierung vom 1sten d. M. und in Gemäßheit der §§. 27-29, der Allgem. Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwanige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen einer vierwöchentlichen Frist, welche mit dem Tage beginnt, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden, und für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch ist, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen, welche dann das weiter Erforderliche veranlassen wird.
Breslau den 26. September 1845.
Das Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier am 17ten November 1844 gestorbenen Kaufmanns Heinrich Prager wird in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137 seq. Tit. 17 Thl. 1 des Allgem. Land-Rechts hiermit bekannt gemacht.
Breslau den 21. August 1845.
Königl. Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Area, auf welcher das abgebrochene Haus No. 13 der Weißberggasse gestanden hat, soll zur Wiederbebauung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf den 28. October d. J., früh 10 Uhr auf unserm rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt. Kauflustige werden mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen in unserer Rathsbienerscheube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind, aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.
Breslau den 12ten September 1845.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Freiwilliger Verkauf.

Mein hier selbst auf der dunkeln Burggasse No. 166 gelegenes massives Haus, welches 20 heizbare Stuben, 5 Küchen, 5 Speisegewölbe, 6 Kammern mit großen

Bodenräumen, eine große Küche parterre und einen Eiskeller, außerdem einen großen Wagenschuppen zu 6 Wagen Raum und einen darüber befindlichen Heuboden und Pferdestall enthält und sich im besten Bauzustande befindet, steht sofort aus freier Hand, jedoch ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind täglich früh von 10 Uhr an bis Abends 5 Uhr bei mir zu erfahren. Desgleichen werden Mittwoch den 1. October eine Menge Repositorien, einige Uhren, verschiedene noch brauchbare Kleidungsstücke, Meubles und diverse Glaswaaren in der parterre hintenheraus befindlichen Wohnstube, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.
Hirschberg den 23. Sept. 1845.
Menzel, Justiz-Commissarius.

Auction.

Es sollen im Termine
den 8ten October l. J. Vormitt.
10 Uhr
ein auf 400 Rthlr. geschätzter Diamantring und eine auf 120 Rthlr. geschätzte Tuchnadel mit Brillanten, nöthigenfalls auch noch verschiedene gute Möbel und andere Gegenstände im Sessionszimmer des hiesigen Land- und Stadtgerichts verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten, daß das Meistgebot sofort baar gezahlt werden muß, eingeladen werden.
Oppeln den 28. August 1845.
Königl. Kreis-Justizrath.
Fuchs.

Pferde-Auction.

Dienstag den 14. October c. Vormittags um 10 Uhr sollen vor der hiesigen Hauptwacht 17 Stück, zum Cavalleriedienst nicht mehr qualifizierte Pferde des unterzeichneten Regiments öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden wozu Käufer eingeladen werden.
Neustadt den 24. September 1845.
Königl. Gies Husar-Regiment.

Auction.

Am 1. Octbr. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, werden in No. 11 Klosterstraße diverse Nachlaß-Effekten, als:
Silberzeug, Uhren, Frauenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbel und allerlei Hausgeräthe
öffentlich versteigert werden.
Breslau den 26. Septbr. 1845.
Mannig, Auctiions-Commissarius.

Auction.

Am 6ten d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr werde ich in No. 51 Albrechtsstraße, die Mobilien des nach Berlin der ufenen Herrn Geheimen Revisions-Rath Forni, bestehend in
Tischen, Sopha's, Stühlen, Schränken und diversen Hausgeräthen
öffentlich versteigern.
Bemerk wird, daß dabei ein Mahagoni-Meublement sich befindet, welches unzertrennt versteigert werden wird.
Breslau den 29. September 1845.
Mannig, Auctiions-Commissar.

Wagen-Auction.

Morgen, Mittwoch den 1. October, Mittags präcise 12 Uhr, werde ich Schuhbrücke No. 77
I. einen breitspurigen, halb- und ganzgedeckten Familienwagen, mit Neufiber-Beschlag, und
II. einen geräuchten, breitspurigen Jagdwagen mit eisernen Achsen
öffentlich versteigern.
Saul, Auctiions-Commiff.

Auction.

Montag den 6. October Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, eine Treppe hoch,
I) eine Parthie feine ächte Bremer Cigarren,
2) feine Rhein- und Rothweine, Champagner und Arak
öffentlich versteigern.
Saul, Auctiions-Commiffar.

Eine privilegirte Apotheke,

in einer sehr belebten Kreisstadt, wohin man mittelst der Eisenbahn in einigen Stunden von hier gelangen kann, weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.
Bekanntmachung.
Vom 29. d. Mts. ab wird der Verkaufspreis der Steinbohlen von der gewerkschaftlichen Niederlage, Freiburger Bahnhof hier selbst, auf 29 Sgr. pro Tonne Stückbohlen, und 20 Sgr. pro Tonne kleine Kohlen, hiermit festgesetzt.
Breslau, den 28. September 1845.
Die Niederlags-Verwaltung.

Eine neue herrschaftliches Haus mit Garten,

in sehr angenehmer Lage, ist billig und mit mässiger Anzahlung zu verkaufen durch
S. Militsch, Bischofsstrasse No. 12.
Ein wenig gebrauchter sehr moderner Wiener Jagdwagen steht für einen mässigen Preis zum Verkauf; bei dem Haushälter zu erfragen Tauenzienstraße No. 4 b.

Freiwilliger Hausverkauf.

Im Auftrage soll das sub No. 92 am Oberringe zwischen dem goldnen Becher und Löwen, im besten Bauzustande gelegene, dreistöckige Haus, bestehend in einem Verkauf-Local nebst Gewölben und Keller, 9 freundliche Stuben mit Küchen und Speisegewölben, wie auch Hofraum, ein Hinterhaus worin Stallungen, Wagenremise und 4 große Schüttböden sich befinden, verkauft werden.
Es ist daher ein Termin
auf den 27. October c. Vormitt.
10 Uhr
in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt werden. Kauflustige können sich daher zu jeder Zeit mit portofreien Briefen bei mir melden.
Frankenstein den 1. October 1845.
Fr. Schoep, Kaufmann.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 150 Morgen Acker, Wiesen, Garten, Steinbruch, Brennerei, 100 Rthlr. Kretscham-Pacht, massiven, gewölbten Stallungen, großem massivem Wohnhause, guten Vieh-Beständen u. s. f. für 11500 Rthlr. mit 2000 Rthlr. Einzahlung in der Nähe von Reichenbach sofort durch mich zu verkaufen.
Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbrücke 66

Gegen 40 Ananasfrüchte,

sowie 100 Rindeln (à 2 1/2 Sgr.) und 100 Pflanzen (à 15 bis 30 Sgr.) von Ananassen edelster und größter Art sind zu haben im Biergarten von Hünern bei Dhlau.
Saamen-Weizen, weißen und gelben' vorjähriger Ernte, sowie Weide-Masthammel, 150 Stück, offerirt das Dominium Pachelwig, Kreis Trebnitz, zum sofortigen Verkauf.
Ende October kommen noch 250 Stück gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Ein Fesl, und zwar einen Hengst und drei Stuten,

wovon eine tragend ist, beabsichtigt bald zu verkaufen
das Dominium Briese bei Dels.
Ein Remisen-Regal, mit 65 großen Schubladen, für einen Materialwaaren-Händler geeignet, steht zum Verkauf Carlsstr. No. 46

Eine Drehbank,

welche sich sehr gut zum Dublebrücken eignet, steht Veränderungsriber billig zum Verkauf Albrechtsstr. No. 20, der Regierung vis à vis.

Gesuch 6 oder 7000 Rthlr. zur 1sten Hypothek

auf ein Haus in der Schmiedebrücke, mit der Differte von 4 1/2 pCt. prompter Einzahlung, protegirt durch Kaufmann Groß, am Neumarkt No. 38, erste Etage.

Capital-Ausleiung.

10, 20 und 25,000 Rthlr., à 4 1/2 pCt., sind gegen Puppillar-Sicherheit auszuleihen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, durch die allerbilligsten Bedingungen sich auszeichnenden und durch ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigen

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Öffentlicher Dank u. Anzeige.

Indem ich einem hochverehrten Publikum für das mir in meinem jetzigen Etablissement gütigst geschenkte Vertrauen öffentlich meinen innigsten Dank abstatte, zeige ich ergebenst an, daß ich mein Lokal zum 2. October verlasse und von da ab das Kaffeehaus im Schießwerder übernehme. Mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung verbinde ich die Bitte, mir auch in meinem neuen Geschäft das frühere Vertrauen gewahren zu wollen, und habe die Ehre, zu einem Mittwoch den 1. October im **Glas-Davillon** an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zum Abchiede stattfindenden **gemeinschaftlichen Abendessen** ergebenst einzuladen.
Käfer, Restaurateur.

Etablissemments-Anzeige.

Ich beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage, **Kurze Gasse No. 2,** vor dem Nikolaithor, unter der Firma:
B. W. S. Korten
eine **Pappen-Fabrik** etablirt habe. Den geehrten Consumenten empfehle ich daher mein Fabrikat zur geneigten Abnahme, da ich die Zusicherung geben kann, bei billigen Preisen, solide und gute Waare zu liefern. Der Verkauf findet in der Fabrik, so wie in der Niederlage, **Hintermarkt No. 1,** bei Herrn A. von Bardzki, in ganzen Parthieen und Einzelnen Lager statt.
F. W. Korten.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in Nr. 226 dieser Zeitung: betreffend den mit dem 1. October c. beginnenden Güter-Transport-Verkehr zwischen Breslau und Bunzlau,

bringen wir hierdurch zu öffentlichen Kenntniß, daß uns von der gedachten Direction die Expedition resp. das Ab- und Anrollen der zum Transport auf der genannten Bahn bestimmten Frachtgüter contractlich übertragen worden ist. — Wir haben für dieses Geschäft auf jedem der Bahnhöfe zu Breslau — Liegnitz und Bunzlau ein Expeditions-Comptoir in den Güter-Kemisen eingerichtet, woselbst alle die zum Eisenbahn-Transport bestimmten Güter angemeldet werden können.

Zur größern Bequemlichkeit des Publikums werden in Breslau auch Anmeldungen in unsern eignen Comtoirs, und zwar:

- bei Meyer S. Berliner, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 70 zur Stadt Aachen,
bei S. L. Günther, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1 zum Kronprinzen,
bei C. F. G. Kaerger, Neuschestrafte Nr. 45, zum rothen Hause,
bei Joh. M. Schan, Neuschestrafte Nr. 38, zu den 3 Thürmen,

angenommen; auch können Anmeldebettel zur Abholung von Gütern in die am Hause des Kaufmann Herrn Grüttnner, Ring Nr. 41 (zum goldnen Hunde), am Hause des Kaufmann Herrn Jac. Laude, Carlstraße Nr. 28 angebrachten Kasten, eingelegt werden.

Die Beförderung der Güter geschieht, von dem Augenblick der Uebernahme derselben an, bis zu deren erfolgten Ablieferung an den Empfänger, unter unserer gemeinsamen Garantie, wegen Versicherung der Güter gegen Elementarschäden ist die Werthangabe derselben in den Frachtbriefen erforderlich. Aufträge von auswärtig erbitten wir uns unter der Adresse

N. M. Eisenbahn-Expeditions-Comtoir.

Breslau am 29. September 1845.

Meyer S. Berliner. S. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Joh. M. Schan.

Sorben ist erschienen und bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Volkschulbuch oder Lese- und Rechalbuch für Deutschland's Volksschulen von August Hünke. Gr. 8. 34 Bogen. Preis 12 1/2 Sgr. Striegau, Verlag von A. Hoffmann.

Bei G. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

James Johnson: Die krankhafte Empfindlichkeit des Magens und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie etc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersezt. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Dingen, welche an Hämorrhoiden in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Gehftet. Preis 15 Sgr.

„Gungl in Berlin und Breslau.“ Die Berliner Hoff. Zeitung No. 223 vom Mittwoch den 24ten huj. theilt uns Folgendes mit, das wir den Breslauern nicht vorenthalten zu dürfen glauben:

„In der Schlesischen Zeitung No. 219 und 20 liest man: „Im alten Theater zu Breslau erstes Concert des Herrn Josef Gungl und seiner Kapelle“, in den Berliner Blättern lesen wir: „Sommer's Local Concert der Kapelle des Herrn Josef Gungl“ — wer soll getäuscht werden, wir Berliner oder das arme Breslau? Hoffentlich sind wir darüber hinaus, warum soll sich nicht auch eine andere Stadt etwas aufspielen lassen und wissen, wie Einem ist, der Herrn Gungl gehört hat. Wir haben unter den verschiedenartigsten Namen, wie „Concert à la Strauss“, ltes bis 600tes Gartenfest etc.“ immer dasselbe gehört und sind herzlich getäuscht worden, warum sollen wir aber, nachdem Herr Gungl wirklich mit seiner Kapelle (von hier zusammengebrachten Musikern) nach Breslau gereist ist und uns durch seine Industrie ein schönes Stück Geld abgenommen hat, uns noch ferner in ein Duster hüllen lassen? wir sind Lichtfreunde und wünschen Herrn Gungl, welcher uns einen ganzen Seifensieber aufgesteckt hat, von ganzem Herzen glückliche Reise, selbst wenn er diese bis an den Kaukasus ausdehnen sollte; ob wir den Schmerz der Trennung ertragen werden, muß die Zeit lehren, die Alles lindernde, es folgt ihm unser bester Dank.“

Eine Parthie Rechte Harlemer Blumenzwiebeln haben wir in Commission zum Verkauf erhalten. Gebrüder Selbsherr, Junkenstr. No. 10.

M. Schnabel's Pianoforte-Fabrik,

Sandstraße No. 7, empfiehlt Flügel von starkem, gesangreichem Ton, neuester Bauart, in allen gangbaren Holzarten, und garantirt für Güte und Dauer. Zugleich wird das seit 23 Jahren bestehende Flügel-Leih-Institut der Beachtung empfohlen. Auch stehen gebrauchte Flügel zum Verkauf.

Gummischuh mit Ledersohlen für Herren, Damen und Kinder; Gesundheitssohlen, so daß die Füße nie naß oder kalt, sondern immer warm und trocken bleiben, empfehlen Sübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Reise Altfirmen kauft C. F. Dietrich, Schmiedebrücke 2.

Neue Elbinger Bricken, von der eben erhaltenen 2ten Postsendung, empfiehlt billigt: J. G. Plange, Dhlauer Straße No. 62, a. d. Dhlaubrücke.

Casperkes Kaffeehaus. Mittwoch den 1. October 1845. Gemeinschaftliches Abendessen.

Eine Gouvernante, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und bereits als solche in einigen hohen Familien zu deren Zufriedenheit fungirt hat, wünscht von Weibnachten d. J. ab ein anderweitiges Unterkommen. Bei ihrem Engagement rechnet sie nicht sowohl auf ein bedeutendes Honorar, als vielmehr auf solide Behandlung. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Sieglism. Gabriell in Breslau, Carlstraße No. 1.

Ein junger Mann, der gründlichen Elementar- und Musikunterricht ertheilen kann, sucht unter soliden Bedingungen ein Unterkommen als Hauslehrer. Näheres auf frankirte Briefe unter der Adresse: P. W. poste restante Breslau.

Mädchen, die das Puzmachen lernen wollen, finden Aufnahme in der Damenpuß-Waaren-Handlung C. Wilner, Riemerzeile 20, 1 Treppe.

Ein junger Mann, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann bald oder auch zum 1sten Januar in meiner Dffizin als Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. Breslau den 30. September 1845. Berendt, Apotheker.

Eine Gouvernante u. eine Kammerjungfer, werden bald zu engagiren verlangt durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Eine gute Köchin aufs Land, jährlich 40 Rthlr. Lohn, wird sobald gesucht bei dem Vermietter Reumann, Altbückerstr. No. 17.

Mehrere Quartiere und ein Comtoir mit Nebentube sind Catharinenstr. No. 7 Weihnachten beziehbar.

Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir zur Erlangung des mir in der Nacht vom 28. zum 29. September d. J. gestohlenen zweispännigen, blau angestrichenen Bretterwagens behülflich ist. Ebenso wird vor dem Ankauf desselben gewarnt. Breslau, den 29. September 1845. Simon Kretschmer, Herrenstraße No. 16

Verloren wurde gestern eine feine goldene Broche, matte Arbeit, auf dem Wege Hummerei, Schweidniger Straße, Promenade bis auf die Ziegelbastion und von da über die Groschengasse zurück. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Hummerei No. 4 gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Töpferei zu vermieten. In dem Hause Friedrich Wilhelm-Straße No. 30a ist eine neu angelegte Töpferei zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere hierüber zu erfragen Ring No. 46 im Gewölbe.

Zu vermieten eine gute Handlungs-Gelegenheit, vorzugsweise für einen Spezerei-Händler vortheilhaft, wovon sich der Miether überzeugen wird. Das Lokal besteht aus einem großen Verkauf-Gewölbe, einem trockenen Keller mit graber, breiter Treppe, zum Fässer Herablassen und einer Remise. Näheres Neue Weltgasse No. 39, beim Tapezier Herrmann.

Gartenstraße No. 21 sind 2 meublirte Stuben bald beziehbar, zu vermieten.

Fischergasse No. 13 ist eine meublirte Stube zu vermieten.

Bücherplatz No. 15 ist erste Etage ein meublirtes Zimmer, sogleich zu vermieten.

Zu vermieten sind in dem neu erbauten Hause Friedrich-Wilhelms-Straße No. 30 a mehrere kleine Wohnungen, sowohl im Vorder- als Hinterhause und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Ring No. 46 im Gewölbe.

Angekommene Fremde. Im weißen Adler: Hr. Graf v. Harlach, von Krollwitz; Hr. Graf v. Ponirski, R. R. Lieutenant, aus Ungarn; Hr. v. Frei-

debrand, Lieutenant, von Nassafel; Hr. Cretius, Direktor, von Hönigern; Hr. Sachs, Kaufm., von Kalisch; Hr. v. Martony, Gerichts-Tafelbeißer, von Preßburg; Hr. Balufet, Kollegienrath, von Karlsruhe. — Im Im Hotelde Silésie: Hr. Graf von Rospoth, von Briesen; Hr. v. Thun, von Strien; Hr. Baron, Ob.-Forst-Direkt., von Oppeln; Hr. v. Braude, Major, von Lissa; Hr. Kapflber, Gymnasiallehrer, von Cöslin; Hr. Rostok, Oberamtm., von Seitenberg; Hr. Wolbt, Steueramts-Assistent, von Gleiwitz; Hr. Herzog, Defonom, von Mikulschütz. — In der gold. Gans: Herr von Zankowski, Beamter, von Warschau; Herr v. Lubinski, a. d. G. P. Posen; Hr. Baron v. Wrangell, Kollegienrath, von Petersburg; Hr. General v. Canbrant, von Koblenz; Hr. v. Michalowski, von Krakau; Hr. v. Willien, Oberstlieutenant, von Berlin; Hr. v. Gickfödt, Kreis-Justizrath, von Slawikau; Hr. Baron v. Seydlitz, Lieutenant, von Fürstenwald; Hr. Levisohn, Hr. Michaeles, Kaufleute, von Glogau; Hr. Ringramm, Kaufm., von Hamburg. — Im blauen Hirsche: Hr. v. Romiszewski, Hr. v. Koskowski, beide aus Polen; Hr. Wollanky, Faktor, von Boslau; Hr. Peterfen, Lehrer, von Flensburg; Hr. Carlsson, Landes-Secretair, aus Finnland. — In den 3 Bergen: Hr. Schweikart, Gutsbes., von Bromberg; Hr. Meyer, Kaufm., von Bremen; Hr. Kayser, Kaufm., von Hamburg; Herr Merian, Partikulier, von Rosel. — Im Hotel de Saxe: Herr Görz, Defonom, von Kurnitz; Hr. Kintowski, Gutspächter, von Satzowo; Hr. Dr. Fall, von Langendorf. — Im deutschen Haus: Hr. Mysielski, Studiosus, von Berlin; Hr. Baron v. Rothmar, Lieutenant, von Inowracław; Hr. v. Kurowski, a. d. G. P. Posen; Herr Born, Kaufm., von Stettin. — In zwei gold. Löwen: Hr. Schweizer, Bankier, von Reiffe; Hr. Fischer, Gutsbes., von Oppeln; Hr. Dr. Tiffner, von Brieg; Hr. Mandowski, Hr. Aufracht, Kaufleute, von Ratibor. — Im gold. Zeyter: Gutsbesizerin v. Bierzelejska, von Gutow; Hr. Schmidt, Kaufm., von Kupferberg; Hr. Nordmann, Defonom, von Roskowke. — Im weißen Roß: Hr. Migula, Gutsbes., von Bruch; Hr. Cohn, Kaufm., von Haynau; Hr. Trautwein, Schönfärber, Hr. Reinich, Drauermeister, beide von Brieg. — Im gelben Löwen: Hr. Krummhaar, Kaufm., von Goldberg. — In der Königs-Krone: Herr Ryba, Pianist, von Prag. — Im weißen Storch: Hr. Zobel, Gastwirth, von Kempen; Hr. Goldenring, Kaufm., von Raschow.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns for 1845, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind (Richtung, St.), Luftkreis. Data for 27. Septemb. and 28. September.